14. Jahrgang.
Nr. 640

27. März 1931
ט' ניסן תרצ"א

Jüdische Presszentrale Zürich

und ILLUSTRIERTES FAMILIENBLATT FÜR DIE SCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Oscar Grün
Zürich, Flössergasse 8 · Telephon: Seln. 75.16

Erscheint wöchentlich

Nachdruck sowie Reproduktion der Bilder nur nach Vereinbarung mit der Redaktion

AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE

JEWISH PRESS AGENCY

Jahresabonnement: Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.50, Einzelnummer 30 Cts.
Ausland Fr. 25.—, Amerika 6 Doll., Office in New-York: 1776 Broadway.

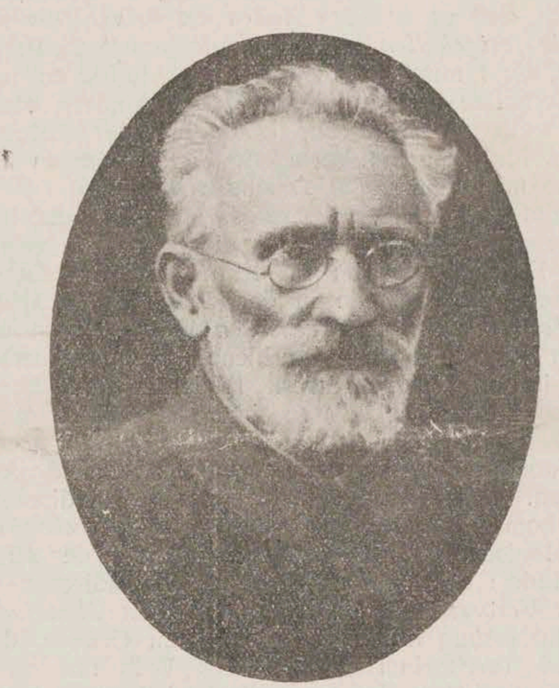
Briefadresse: SIHLPOSTFACH
Postcheck-Konto: VIII 5166
Telegramme: „PRESSCENTRA ZÜRICH"

Tit. Grossloge für Deutschland VIII
U.O.B.B. Kleiststr. 12
Berlin W. 62

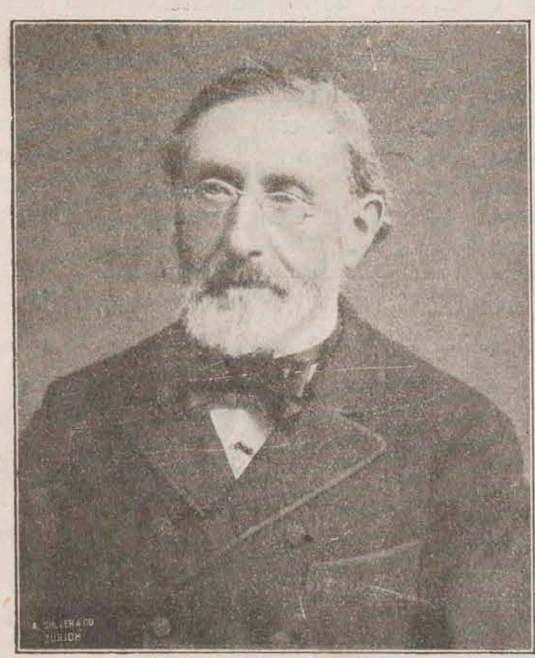
Die Triebkräfte der jüdischen Geschichte.

Von Dr. S. Scheps, Basel.

(JPZ) Vor etwa fünfzig Jahren ist die erste Periode der jüdischen Wissenschaft zum Abschluß gelangt. Das große Werk von Heinrich Graetz *„Die Geschichte der Juden"* war das Ergebnis des Materials, welches im Laufe von zwei Generationen mit großem Fleiß durch die ersten wissenschaftlichen Pioniere und Graetz selbst gesammelt worden ist. Es stellte sich eine gewisse Ordnung im Chaos der jüdischen Geschichte ein, das bunte vielfach im Laufe von Jahrhunderten und in der ganzen Welt gemalte Bild trat in seinen Grundlinien deutlicher hervor. Heinrich Graetz verdient den Namen eines jüdischen Historikers. Er hatte aber keine ganz ausgesprochene und fest umrissene ideologische Stellung innerhalb des Judentums. Trotz mancher Widersprüche bleibt seine Geschichte ein großer Wurf. Die Aufklärungsperiode (Haskala) ging bereits ihrem Ende entgegen und ein neues Zeitalter war im Anbruch. Man vernahm eine neue Frühlingskunde, die Saat von Perez Smolenski begann Früchte zu tragen. Das war die Zeit, in der Simon *Dubnow* auf der russisch-jüdischen Bühne erschienen ist. Er wurde Graetz's würdiger Nachfolger und zugleich Wortführer einer neuen Generation. Die stark vernachläßigte Geschichte der Juden in Osteuropa fesselt unseren Gelehrten und ihr widmet er seit den 90er Jahren seine besten Kräfte. Die Vierteljahresschrift für die Geschichte der Juden in Osteuropa *„Jewrejskaja Starina"*, die Dubnow gründet, hatte nicht nur wissenschaftliche Bedeutung. Sie wirkte auch gesellschaftlich erzieherisch, indem sie die Juden Rußlands durch Selbsterkenntnis zu einer würdigen Bewertung ihrer Vergangenheit und der originellen Leistungen ihrer Vorfahren veranlaßte. Aber bald erstreckt Dubnow seine Studien auch auf die anderen Zweige der Judenheit. Dubnow wird von der nationalen Bewegung beeinflußt, die das gesellschaftliche Denken seit Smolenski beherrscht. Die Objektivität seiner wissenschaftlichen Tätigkeit hat ihm nicht erlaubt, diese Gesichtspunkte in radikaler Form zum Ausdruck zu bringen. Aber wir finden sie in den Studien, die er der Emanzipationsbewegung gewidmet hat, die im 18. Jahrhundert begann und ihr klares Gepräge während der französischen Revolution erhielt. Mit großem Interesse verfolgt er diese wichtige Wandlung in der Geschichte der Juden in Einzelbüchern, wie *„Die Juden während der französischen Revolution"* und im letzten und originellsten Teil seiner *„Weltgeschichte der Juden"*. Er erkannte die Wandlung der Wertbegriffe in der Seele der Westjuden, die zu prinzipiellen historischen Irrtümern geführt hat. Aber die Selbstverleugnungswege, die die westeuropäischen Juden eingeschlagen hatten, führten Dubnow nicht dazu, dieses Judentum als aufgegeben zu betrachten. Er wollte nicht auf diesen Teil des Judentums verzichten und suchte jene Selbsterhaltungskraft zu entdecken, die das wunderbare Volk im Laufe von Jahrhunderten nicht verlassen und im Einklang mit dem neuen Zeitgeist eine neue Form angenommen hatte. Dubnow fühlte, daß der Historiker nicht nur die Aufgabe hat, die Geschehnisse zu registrieren, sondern auch den Faden bis zur lebendigen Gegenwart zu knüpfen, der lebenden Generation ihr historisches Leben zu zeigen, ihr aber auch den künftigen Weg



Prof. Simon Dubnow.



Prof. Heinrich Graetz.

zu zeichnen. Die Geschichte ist für ihn eine Wissenschaft der nationalen Erziehung. Diese Gedankengänge veröffentlichte er in der ersten jüdischen Zeitung in russischer Sprache „*Raswjet*", die ein ausgesprochen nationales Gepräge hatte. Sein geistiges Judentum gleicht in vielem demjenigen von *Achad-Haam*, aber während der letztere nur für ein Judentum in Palästina auftritt, neigt Dubnow zum System der Zerstreuung. Erez Israel kann nicht das einzige Zentrum werden — führt er in seinem Aufsatz: „*Das Geheimnis und das Gesetz der Existenz des jüd. Volkes*" aus, da der größte Teil des jüdischen Volkes in der Diaspora lebt und er an die schöpferischen Kräfte dieser Mehrheit glaubt. Die Geschichte lehrt ihn, daß wohin nur Israel wandert, benötigen die Juden in allen ihren Wohnorten die *geistige Autonomie*. Aus dieser Auffassung heraus entwickelte Dubnow sein modernes politisches Programm, den „Volkismus". Der Kern dieses Programms ist die Auffassung, daß die Juden eine *historisch-kulturelle Gruppe* sind. Sie bilden keinen Staat im Staate, sondern eine Nation unter Nationen und erstreben keine politische, sondern *kulturelle Autonomie* (Selbstverwaltung der Gemeinde, Sprachenfreiheit, Schulautonomie). Wenn das jüdische Volk seine nationale Eigenart zu erhalten vermocht hat, so geht dies darauf zurück, daß es *zu allen Zeiten am Prinzip der inneren Autonomie festgehalten* hat. Das autonomistische Programm statuierte nicht nur die Ansprüche der jüdischen nationalen Minderheiten in ihren Wohnländern, sondern wies auch auf ein weiteres Mittel zur Linderung der Judennot in Osteuropa hin: auf die Verlegung der nationalen Zentren in Länder mit günstigeren Lebensbedingungen.

Es gibt keinen anderen Ausweg aus dem Labyrinth der Zeitprobleme, als denjenigen, den die Geschichte zeigt. Alle Arbeiten Dubnows gipfeln in der allgemeinen Geschichte des jüdischen Volkes, die in der deutschen Ausgabe den Titel „*Weltgeschichte des jüdischen Volkes*" trägt und im Jüdischen Verlag, Berlin, erschienen ist. Dubnows Geschichte ist ein Standardwerk moderner jüdischer Geschichtsschreibung. Sie unterscheidet sich von Graetz's Geschichte methodisch und stofflich. In der ältesten Geschichte des jüdischen Volkes behauptet sich die *theologische* Konzeption. In den späteren Kapiteln der jüdischen Geschichte kommt neben der genannten die *methaphysische* und teleologische auf, die ihren Ausdruck in der *Missionstheorie* findet: der Geschichtsverlauf des jüdischen Volkes führt zur *Verbreitung des reinen ethischen Monotheismus*. Dieser Auffassung liegt der Gedanke zu Grunde, daß ein Staat und Territorium entbehrendes Volk nur auf dem Gebiete des geistigen Lebens auftreten könne. Der passive Heroismus der Märtyrer und das geistige Schaffen waren Inhalt der Geschichte der neuesten Zeit von *Zunz* bis *Graetz*. Im Widerspruch gegen diese einseitige spiritualistische Auffassung der älteren jüdischen Historiographie bekennt sich Dubnow zur rein *wissenschaftlich-soziologischen* Auffassung: „Das jüdische Volk sei als Subjekt, Schöpfer seiner Geschichte auch auf dem Gebiete des sozialen Lebens, kurz als lebendiger nationaler Organismus anzuerkennen". Danach ist das Judentum eine typische Nation und nicht eine religiöse Gruppe im Bestande der übrigen Nationen — wie das Assimilationsdogma des 19. Jahrhunderts stets behauptete. Somit ist der Gegenstand der heutigen Geschichtsschreibung das Volk als eine *nationale Individualität*. Aus dieser soziologischen Auffassung der jüdischen Geschichte folgt mit Notwendigkeit auch eine neue Beurteilung wichtiger geschichtlicher Einzelerscheinungen. Durch diese neue Konzeption wird zum Beispiel der ganze Sinn des Talmuds mit seiner nationalen Disziplin unter religiösem Gewande klar. Auch das Moment der Entstehung und Auswirkung des Christentums in der Epoche des grossen nationalen Kampfes von Judäa gegen Rom stellt sich in neuem Lichte dar — in dem tragischen Kampfe zwischen dem individuellen und nationalen Prinzip in der Weltanschauung der jüdisch-hellenischen Epoche. Dubnow hält die Begriffe auseinander: „*Geschichtsauffassung* und *Geschichtsinhalt*". Er schließt aus dem Geschichtsinhalt weder das religiöse noch das ideelle Moment aus. Seine Geschichtsauffassung ist wissenschaftlich-evolutionistisch, d. h. der Judaismus ist für ihn ein Ergebnis des organischen Wachstums der Nation. Die Geschichte der Diaspora würde ohne Hilfe der nationalen Konzeption ungeklärt bleiben. Das jüdische Volk wird durch das Bewußtsein der Schicksalsgemeinschaft, durch die von den nationalen Zentren ausgeübte Hegemonie zusammengehalten. Nebst der Umwertung der wichtigsten Erscheinungen der jüdischen Geschichte bringt die neue Konzeption die neue Periodisierung und zwar werden ihr zwei Kriterien zu Grunde gelegt: das historische Milieu und die Hegemonie des einen oder anderen nationalen Zentrums. Die gewohnte Einteilung der jüdischen Geschichte nach literarischen Epochen, die z. B. Graetz im großen ganzen beibehalten hat, folgt dem vom „Seder-Olam" und „Sefer-Hakaballa" angedeuteten Schema. Dubnow schreibt deshalb: „Die Einteilung der Geschichte des Volkes in Perioden und Epochen hat sich nach national-gesellschaftlichen, nicht aber nach religiösen oder literaturgeschichtlichen Gesichtspunkten zu richten". Es ergeben sich danach für die jüdische Geschichte zwei große Perioden:

1. Die *Orientalische*, mit den nationalen Hauptzentren in Palästina, Syrien, Mesopotamien und Aegypten — von den ältesten Zeiten bis zum Untergang des orientalischen Kalifats im 11. Jahrhundert nach Christus und die

2. *Abendländische* Periode als diese Zentren nach einer langen Kolonisationsperiode nach Europa überführt wurden.

Das elfte Jahrhundert der christlichen Aera bildet somit die Grenzlinie zwischen zwei großen Perioden der jüdischen Geschichte, der orientalischen und der abendländischen.

Nach Dubnow werden aller Wahrscheinlichkeit nach auch in Zukunft zwei ungleiche Teile der Nation nebeneinander fortbestehen: der eine in *Palästina*, der andere in der *Diaspora*, jener mit hebräischer Umgangssprache, dieses sich der jüdischen und aller möglichen anderen Sprachen bedienen, ein kleines in sich gefestigtes *Judäa* und ein großes zerstreutes *Israel*.





Dr. Joachim Prinz und seine neue „Jüdische Geschichte“.

Von Ch. Bloch.

Dr. Joachim *Prinz*, der Verfasser dieser *„Jüdischen Geschichte“*, leitete früher die „Jüdische Zeitung für Ostdeutschland“ in Breslau, die einen sehr scharfen nationalistischen Standpunkt vertrat. Vor einigen Jahren gab er seine Stelle als Redakteur des genannten Blattes auf, ging nach der Reichshauptstadt und folgte bald dem Rufe der Berliner jüdischen Gemeinde, die Stelle eines Rabbiners an der Synagoge Levetzowstraße zu übernehmen. Dieser Tempel ist heute der meistbesuchte Berlins. Klar, ohne Rhetorik, durchzittert von innerer Glut, spricht Prinz zu seiner Gemeinde und seine Anhänger horchen gespannt dem Künder neuer Ewigkeitsgedanken. Prinz ist heute in Berlin und im ganzen Reiche als eigengeprägte Persönlichkeit bekannt. Er hat es in glänzender Weise verstanden, einen neuen Kreis zu gewinnen, dem, merkwürdig genug, auch Menschen angehören, die innerlich in heftigem Widerspruch zu seiner Auffassung stehen. Seine Predigten haben den größten Zulauf und man vergleicht ihn mit dem katholischen Priester Helmut *Fahsel*, der gleichfalls wegen seiner Redegewalt und seinen neuen religiösen Gedanken im Reiche eine bedeutende Rolle spielt. Diese Tatsache dürfte den *Verlag für Kulturpolitik* in Berlin auch bestimmt haben, Dr. Prinz mit der Abfassung des vorliegenden modernen jüdischen Geschichtswerkes zu betrauen.

Nun liegt es im Druck vor, in einem überaus prachtvollen äußeren Gewande, etwa 280 Seiten stark. Ein glänzendes Buch! Das gewaltige Spiegelbild des jüd. Volkes seit dreieinhalb Jahrtausend bis in die jüngsten Tage entsteht vor uns. Eine „Jüdische Geschichte“, geschrieben, dichterisch durchleuchtet, für Menschen, denen daran gelegen ist, etwas von der Spannung, von der Dynamik, von dem Drama dieser seltsamen Gemeinschaft zu verspüren. Es ist erstaunlich, mit welcher Sicherheit und Geschicklichkeit der Verfasser die Hauptgrundzüge der Geschichte in dieser Knappheit des Raumes herausarbeitet. Er beginnt mit den Gestalten der Antike, die die Grundlagen der europäischen Kultur mitgeschafft haben, und kommt von Moses, dem ersten Führer der Juden, über das Traditionsjudentum seit Esra, dem er einen etwa siebzig Seiten langen Abschnitt widmet, zu der Zeitwende „Gettodämmerung“. Von einer geradezu unerhörten Gewalt und Wucht der Sprache ist Prinz’ Stil.

Eine kleine Auslese aus dem glänzenden, jedem verständlichen Werke, möge hier folgen: „Für Moses ist dieses Volk nicht das Sklavenvolk gewesen. Er hat gefühlt und hat gewußt: Dieses ganze Aegypten, das ist nicht die wirkliche Zeit dieses Volkes. Diese Sklaven, das sind nicht die wirklichen und wahrhaftigen Menschen dieses Volkes. Sondern hinter jedem zerquälten Antlitz eines solchen hebräischen Sklaven leuchtete ihm das wunderbare, klare und edle Gesicht Abrahams, des Vaters dieses Volkes.... Für Moses war das Wirklichkeit, Wahrheit. Für ihn war das verpflichtend und noch mehr. In ihm tauchte blitzschnell der Gedanke auf: Das hier sind Sklaven, aber es ist edles Menschenmaterial. Diese Menschen sind Nachkommen des Abraham, des Isaak und des Jakob, der drei Gotteskämpfer. Das kann kein Zufall sein. Das muß irgendwo geblieben sein. Es gibt, so denkt es in Moses, es gibt einen Genius dieses Volkes. Einer von ihnen hat einen Bund mit Gott geschlossen. Dieser Genius wirkt. Er muß sich auswirken, selbst in den Versklavten. Und so glaubt er an dieses Volk. So glaubt er fest, daß dieses Volk nur ein Ziel haben kann: Sinai, Gottes Volkschaft, Gottesgefolgschaft.“

Die Gestalten des Mittelalters und der Neuzeit werden mit allen erschütternden und dramatischen Epochen in einer sprühenden Lebendigkeit geschildert. Prinz hat mit seinem Buch eine Leistung vollbracht, für die ihm Dank und Anerkennung gebührt. Der gläubige Jude wird aber beim Lesen dieses prachtvollen Werkes ein schmerzliches Gefühl nicht unterdrücken können. Bei der Schilderung der Entstehungsgeschichte des jüdischen Volkes hat Prinz den sicheren Boden der Volksüberlieferung verlassen und, wie um nach einer Sensation zu haschen, sich auf den „Fund“ des Orientalisten Hugo Winkler berufen. Auf diese Weise wird den Berichten der Heiligen Schrift die Verläßlichkeit abgesprochen. Prinz tat damit dem jahrtausendealten jüd. Volksglauben Gewalt an. Berichte auf Grund von „Ausgrabungen“ paßten in dieses volkstümliche Geschichtsbuch nicht gut hinein. Prinz will, nach Winkler, die Juden zu Nachkommen des Stammes „Chabiru“ machen und meint ganz ernst: „Es wird heute kaum noch bezweifelt, daß jene Chabiru sprachlich, rassisch und schicksalsmäßig identisch sind mit jenem Stamme der Ibrim, die wir heute als Hebräer bezeichnen.“ Diese Annahme ist sehr verwegen. Wir Juden wollen nicht Sprößlinge jenes Stammes sein, sind froh und glücklich, Nachkommen Abrahams zu sein, halten weitere Forschungen über unsere Herkunft für überflüssig u. überlassen diese Arbeit dem Antisemiten H. F. K. Günther.

Vom Ahnherrn Jakob sagt Prinz folgendes: „Durch die Bibel ist uns ein Repräsentant dieser zweiten Gruppe bekannt in der Gestalt jenes Familienhauptes Jakob, von dem wir allerdings nicht mehr wissen, ob er historische Gestalt oder Sage ist. Wie dem auch sei, es mag ein historischer Kern an diesen Geschichten sein, wenn sie davon berichten, daß die Hungersnot in Kanaan einen aus der Sippe Jakobs, den merkwürdigen, träumerischen und organisationstüchtigen Josef zwang, Kanaan zu verlassen und das brotreiche Aegypten aufzusuchen.“

Auch die Gestalt Moses wurde vom Verfasser allzu willkürlich angefaßt. Er sagt von ihm: „Die Geschichte Moses ist eine Dichtung. Aber da die historischen Quellen der Bibel schweigen, so sei diese Dichtung hier wiedergegeben, auch wenn ihr nicht der gleiche Grad von „Wahrheit“ zukommt, wie einer historischen Notiz, und weil das Dynamische dieser Gestalt in dieser Dichtung lebendig wird.“

Wenn der Rabbiner Dr. Prinz seine Aufgabe als Historiker darin erblickt hat, den seit Jahrtausenden im Herzen des gläubigen Menschen wurzelnden Glauben an die Wahrheit der Heiligen Schrift zu zerstören, so ist das ernstlich zu bedauern. „Ihr Weisen, seid vorsichtig in euren Worten!“, heißt es in den „Sprüchen der Väter“. Erfreulich ist es aber, daß Prinz am Schlusse seines Werkes doch zu der positiven Erkenntnis gelangt, daß der Glaube und die besondere Form dieses Glaubens den Juden ihre Festigkeit und ihren Zusammenhalt gegeben hat.

In der Tat: Ohne Glauben — kein jüdisches Volk, ohne Glauben keine — jüdische Geschichte!

La Succursale de Genève de la
Banque de Paris & des Pays-Bas
se trouve:
6 Rue de Hollande - Genève
Comme son Siège de Paris et ses Succursales d'Amsterdam et de Bruxelles, elle traite toutes les opérations de Banque.



Das Spezialhaus
für
feine Uhren
Juwelen und
Silberwaren
Eigene Werkstätten

Rasse und Geist.

Der Erzbischof von Köln, Kardinal *Schulte*, hat jüngst an der Spitze der Bischöfe der Kölner Kirchenprovinz einen Aufruf gegen den Nationalsozialismus erlassen, worin auf die schweren Gefahren aufmerksam gemacht wird, die dem deutschen Volke durch die Bewegung Hitlers drohen. Die Erklärung der rheinischen Bischöfe ist ein Glied in der Kette des systematischen Kampfes, den der deutsche Katholizismus nicht nur auf politischem, sondern immer mehr auch auf kulturellem Gebiete gegen die Anhänger der neuen „Heilslehre" Hitlers führt. Aehnliche Hirtenbriefe und Kundgebungen haben in der Jüngstvergangenheit auch die bayrischen Bischöfe unter Führung des Kardinals *Faulhaber* und der *Kardinal-Erzbischof von Breslau* erlassen. Wenn wir noch die Verschärfung des politischen Gegensatzes zwischen dem katholischen Zentrum und dem Nationalsozialismus in den letzten Monaten in Betracht ziehen, sind wir Zeugen einer neuen Frontbildung im Deutschen Reiche, die für die zukünftige Entwicklung des politischen und geistigen Lebens in Deutschland außerordentlich bedeutsam werden kann.

In der Tat: es war hoch an der Zeit, das Problem des Nationalsozialismus einmal bei der Wurzel anzufassen und statt der politischen und wirtschaftlichen Kritik an die weltanschaulichen Grundlagen heranzugehen, aus denen die nationalsozialistische Ideologie ihre Kräfte saugt.

Es hatte eine Zeitlang den Anschein, als hätte der deutsche Konservativismus in *Spengler, Spann, Moeller van den Bruck* und mit der Rückwendung zur Heidelberger Romantik seine weltanschauliche Basis gefunden. Und diese Entwicklung war um so bemerkenswerter, als die „organische" Weltanschauung gerade in den Scharen der deutschen Jugendbewegung zahlreiche Anhänger fand und frische Kräfte wachrief, die eine neue positive Phase deutscher Geistesentwicklung einzuleiten versprachen. Es gehörte schon die halbgebildete Feldwebelsart eines *Hitler* und seiner journalistischen Gefolgschaft dazu, diese zarte Saat mit derben Stiefeln niederzustampfen und durch ihren programmatischen Dogmatismus innerhalb der deutschen Jugend ein *weltanschauliches Chaos* zu stiften. Für Hitler und seinen „Kulturspezialisten" *Rosenberg* war die „organische" Weltanschauung der Romantik nicht grell genug, sie hatten eine stärkere Walze nötig, und sie fanden sie in dem Rassenbegriff Houston Stewart *Chamberlains* und in dem urgermanischen Mythos *Wagners*. Es muß begriffen werden, schrieb Rosenberg zum Kulturprogramm, „daß nicht das Christentum uns Gesittung gebracht hat, sondern das Christentum seine dauernden Werte dem germanischen Charakter zu verdanken hat". Durch diesen Götzendienst an dem germanischen Rassebegriff war die naturalistische Frontstellung des Nationalsozialismus gegenüber dem Katholizismus begründet. Aus dem Antirationalismus und Antiintellektualismus ist *Geistfeindlichkeit* und *Religionsfeindlichkeit überhaupt* geworden, der romantische Schwung der Jugendbewegung, dem die Begriffe „Volk" und „Nation" noch Kulturbegriffe gewesen sind, ist einem *niedrigen Abstammungsgeschnüffel* gewichen, der in einen *obskuren Antisemitismus* ausartete. Von hier bis zu den nationalsozialistischen Sexualtheorien, in denen von der germanischen Monogamie bis zur heroischen Vielweiberei des Altgermanentums und zum Nacktkult der nordischen Rasse alles Erdenkliche in buntem Gemisch zu finden ist, war nur mehr ein Schritt. Geistiges Chaos: geistfeindliche Instinktanbetung, Götzendienst für schlechte Instinkte, narzistische Selbstanbetung als Religionsersatz: das sind die Pfeiler der nationalsozialistischen „Weltanschauung". Es ist nur durchaus verständlich, daß der deutsche Katholizismus, gerade im Interesse der konservativen geistigen Werte, schärfste Frontstellung gegen diese Verwirrung breiter Volksschichten und namentlich der deutschen Universitätsjugend einnimmt. Diese Jugend flog bisher in der Tat in hellen Scharen den Hakenkreuzfahnen Hitlers zu, und ihre geistige Entwicklung stellt ein Problem dar, das von ganz Europa mit Aufmerksamkeit verfolgt werden sollte. Der Kampf des Katholizismus gegen Hitler wird sicherlich bedeutend zur Klärung der Ideen, wohl auch zur Ernüchterung der deutschen Jugend beitragen.

Gegen die Glaubenshetze.

(JPZ) *Berlin.* - V.T. - Das Präsidium des Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens hat aus Anlaß der jüngsten judenfeindlichen Exzesse die politische Lage und ihre Auswirkungen auf die Situation des deutschen Judentums in einer besonderen Sitzung erörtert. Es gibt der Hoffnung Ausdruck, daß Bluttaten wie die in Hamburg und Preussisch-Holland Einzelerscheinungen bleiben werden, wenn der Staat seine Machtmittel mit aller Energie einsetzt. Schritte bei den Zentralbehörden im Reich und in den Ländern, Wachrüttlung der Oeffentlichkeit durch eine Reihe von Kundgebungen, Einleitung einer die weitesten Kreise erfassenden Aufklärungsaktion über die schamlosen Uebergriffe und Rohheiten der Judenhetze sind zunächst in Aussicht genommen.

Hakenkreuz gesetzlich geschützt: Hitler verkündet: Das vom Partei- und Obersten S.A.-Führer der S.A., S.S. und den politischen Leitern „verliehene" Hoheitszeichen der Bewegung ist durch Eintragung in das Musterregister beim Preussischen Amtsgericht Lüdenscheid gesetzlich geschützt.



Treue diesem Zeichen,
Freude dem, der sie hält.

Teppichhaus
Schuster & Co.
St. Gallen - Zürich

Randglossen zum Antisemitismus in der Literatur.

Von Dr. Michael Schabad, Basel.

Juden in der Dichtung der Völker: wer dächte da nicht sofort an Shylock und Nathan? Es mag indessen nicht ganz unangebracht sein, gelegentlich einmal auch mehr beiläufige Erwähnungen des Jüdischen in Erinnerung zu rufen; kleine, scheinbar belanglose Anführungen in Werken verschiedenster Art und sehr ungleichen Ranges. Wie stellt sich der Dichter, der Denker, der Gelehrte zum Jüdischen, wenn es nicht um eine Zentralgestalt geht, wie bei Shakespeare oder Lessing, sondern um Episodisches, um das, was „wie von selbst in die Feder fließt" und dessen Verständnis beim Leser ohne weiteres vorausgesetzt wird. Ein paar Beispiele. Beginnen wir ziemlich weit unten, bei Deutschlands volkstümlichster, in Hunderten von Auflagen verbreiteter Dichtung, bei dem *„Trompeter von Säckingen"*, diesem Faust des kleinen Mannes. Jung Werner erzählt dem Schwarzwälder Pfarrherrn, wie er sein Studium an den Nagel hängte:

„Ja, der Fleiß blieb ohne Segen.
Eines schönen Morgens schritt ich,
Unterm Arm das Corpus Juris,
('s war die schöne Elzevirsche
Rotterdamer Prachtausgabe),
Nach der Heugass', nach dem Pfandhaus.
L e v i B e n M a c h o l, d e r s c h n ö d e
J u d e m i t d e n s c h e e l e n A u g e n
Nahm's in seine Vaterarme,
Nahm's und zählte zwei Dublonen:
Mög's von ihm ein andrer lösen!"

Das liest man, seit vielen Jahrzehnten, in jedem deutschen Bauernhaus, in jeder deutschen Dienstmädchenkammer, in jeder Studentenbude. „Der schnöde Jude mit den scheelen Augen" hat mit bewußtem Antisemitismus rein gar nichts zu tun. Das ist gewissermaßen stehende Redensart, Ausdruck des „Fremdheitsaffekts", nächstliegende Typisierung, das ist ein Stück Milieuschilderung, ein realistisch gemeintes Detail. Viktor Scheffel schrieb es arglos. Aber es wird tausendfach zitiert und rezitiert, es ist in den gewohnten Vorstellungskreis der Masse eingegangen. Die Begriffe „Jude" und „schnöde" assoziieren sich, die Zunge verbindet die Worte „schnöder Jude" beinahe automatisch.

Lassen wir Scheffel und schlagen wir des herrlichen Kleist „K ä t c h e n v o n H e i l b r o n n" auf. Das Wort „Jude" kommt in dieser wundervollen Dichtung nur zweimal vor. Graf vom Strahl findet keinen passenden Vergleich für eine absurde Zumutung als den, es sei, wie wenn jemand träumte, er, der Graf vom Strahl, wäre „ein Jud'"! Und Ritter Flammberg spottet über einen, der sich ohne Balken und Bretter nicht getraut, über den Fluß zu setzen: „Was! bist du ein Jud'?" Es ist ganz selbstverständlich, daß „ein Jude" ein Feigling sein muß!

In einem Schweizer Blatt begann ein protestantischer Theologe neulich seine Rezension des Klausnerschen Jesus-Buches mit den Worten: „Welch verblüffender Kontrast: Ein Jude schreibt über Jesus!" Der alte S c h o p e n h a u e r hätte es gar nicht verblüffend gefunden. In seinen Briefen (bei Reclam erschienen, ein menschliches Dokument von höchstem Interesse!), spricht er vom Christentum als vom „jüdischen Theismus", was in seinem Augen eine Ungeheuerlichkeit ist, er nennt den Gott der christlichen Theologie und Philosophie meistens „der alte Jude". „Die Aktien des alten Juden sinken", heißt es in einem Brief an Julius Frauenstädt, und an Ernst Otto Linder schreibt der Griesgrämige 1855: „Besonders aber freut mich, daß Sie dem Pessimismus und der Askese die Ehre gönnen, welche der Wahrheit gebührt, — gegenüber dem rein jüdischen, niederträchtigen Optimismus".

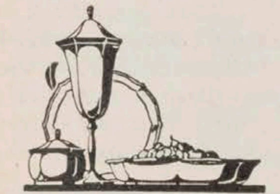
Hier wird der Optimismus, d. h. der Erlösungsglaube der theistischen Religion als „niederträchtig" gebrandmarkt, um auf ihre Kosten den Buddhismus, die Abtötung des Lebenswillens, herauszustreichen. Genau den entgegengesetzten Vorwurf erhebt N i e t z s c h e gegen die Religion: sie lähme den Trieb zum Leben und töte die Freude, sie entwerte das Diesseits. Oskar Walzel hat als Erster darauf aufmerksam gemacht, daß die Nietzschesche Antithese „nazarenisch-hellenisch" auf Heinrich H e i n e zurückzuführen ist.

Noch ein belustigendes Zitat aus Schopenhauers Korrespondenz, in dem sich seine maßlose Eitelkeit widerspiegelt: „Einliegend ein Huldigungsschreiben vom Stamm Israel. Wenn das hebräische Zeug auch seine Richtigkeit hätte, so ist es ja gar nicht zur Sache. Gedenke Dem nicht zu antworten. Kaiserliche Reskripte erhält man nicht so leicht. Immer aber ist es ein Zeichen meiner um sich greifenden Wirkung, als ob die Zeit gerade jetzt dazu reif geworden wäre."

Nietzsche beneidete die Juden um die Reinheit ihrer Rasse, schrieb aber auch dieses: „Wo von Aristokraten des Geistes geredet wird, da fehlt es zumeist nicht an Gründen, etwas zu verheimlichen; es ist bekanntermaßen ein Leibwort unter ehrgeizigen Juden. Geist allein nämlich adelt nicht; vielmehr bedarf es erst etwas, das den Geist adelt. Wessen bedarf es denn dazu? Des Geblüts." Auch die folgenden Zeilen werden seit Jahrzehnten von unzähligen Deutschen gelesen: „Den jüdischen Manieren merkt man noch an, daß man ihnen niemals ritterlich vornehme Empfindungen in die Seele und schöne Waffen um den Leib gegeben hat: etwas Zudringliches wechselt mit einer oft zärtlichen, fast stets peinlichen Unterwürfigkeit". Unsere Weisen empfehlen, bei den Feinden zu lernen; denn der Feind hat ein scharfes Auge. Es gibt eine jüd. Partei, die in einigen Stücken ihrer Ideologie bewußt auf Nietzsche zurückgreift.

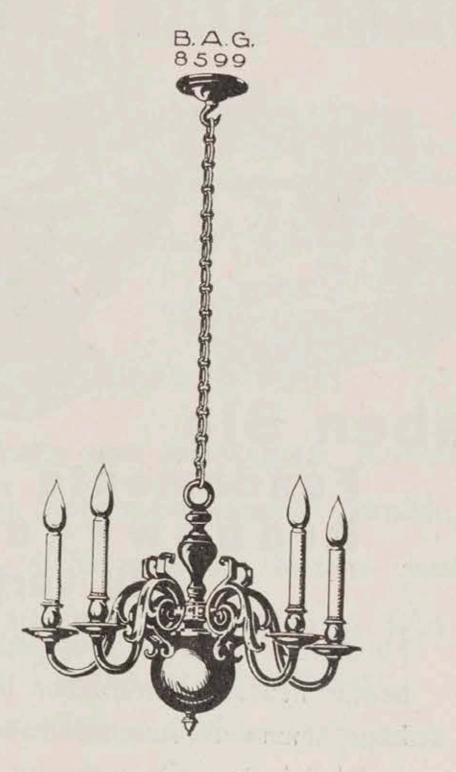
In Zoozmanns „Zitatenschatz der Weltliteratur" lesen wir: „Der Galiläer liebt die Ehre, der Jude das Geld". Quellenangabe: „Aus dem Talmud". Wieder eine dauernd wirkende Giftinjektion! Wie Scheffel für den Juden das Epitheton ornans „schnöde", Schopenhauer „niederträchtig" gebraucht, wie für Kleist der Jude ohne weiteres feig und für Nietzsche würdelos ist, so pflegen auch sprichwörtliche Redensarten in ganz Europa, von Bordeaux bis zum Ural, die Juden verächtlich zu traktieren und die Begriffe „Jude' und „Judas" durcheinanderzuwerfen. „Traue keinem Judaskuß, fremdem Hund und Pferdefuß". „Das ist ja hier ein Lärm wie in einer Judenschule" (von Zoozmann als „Sprichwort" bezeugt!). Die Kinder singen: „Ist ein Jud' ins Wasser gefallen, hab ihn hören

Silberwaren



F. SPITZBARTH-GRIEB
Silberschmied, Zürich 8
Feldeggstr. 58, Tel. Hottingen 7464

B.A.G.
8599



B. A. G. Beleuchtungskörper werden vom Fachmann geschätzt wegen ihrer gediegenen Qualität und Preiswürdigkeit.

B*A*G
TURGI

Muster- und Verkaufslager Zürich, Kaspar Escherhaus

plumpen, wär ich nicht dazu gekommen, wär' der Jud' ertrunken".

Ueber die Judengestalten in der alemannischen Dichtung brauche ich wohl nichts zu sagen. Boguwil Goltz schreibt in seiner „Charakteristik und Naturgeschichte der Frauen" (1859): „Drei Juden zusammen haben nicht soviel Talent und Frechheit im Schmuggeln wie eine Frau". Auch dieser Vergleich figuriert im weltliterarischen Zitatenschatz. Wohin man auch blickt: Verächtlichmachung. Oft ohne Absicht, gänzlich unpolitisch. Die ganze Kulturatmosphäre Europas ist mit Judenfeindschaft geladen. Ergebnis: siehe die Statistik der neurotischen Erkrankungen bei der jüdischen Jugend. Dauernde Abwehrstellung und Minderwertigkeitskomplexe steigern den („kompensatorischen") Geltungstrieb und liefern den Antisemiten neue Belege. Einige suchen die Rettung in der „Assimilation" und ihre Anbiederung verstärkt nur den Gegendruck. Die von Assimilanten betriebene Verwischung der Begriffe „Staatsbürger" und „Volksgenosse" wirkt auf die Nichtjuden provozierend. Neulich berichtete ein jüdischer Journalist namens Brodsky in der Berliner russischen Zeitung „Rul" (die von dem Juden Hessen herausgegeben wird), über seine Eindrücke in Karpathorußland. Er beschrieb die schönen bunten Volkstrachten der Ruthenen, zollte der Musikalität der dortigen ungarischen Zigeuner volle Anerkennung und vergaß auch die bärtigen Kaftanjuden nicht: die karpathorussischen Juden seien „schmutzig". Durch die „Objektivität' der Berichterstattung distanziert sich der Herr Skribent von seinen Volksgenossen. Die Nichtjuden aber zucken die Achseln und sind durch derlei Brodsky-Objektivität nur angewidert. Schildkraut karikierte jüdische Bühnengestalten grausam. Jüdische Schauspieler, Coupletsänger, Komiker sind unerschöpflich im Karikieren, Verulken, Verächtlichmachen des Jüdischen. Auch dort, wo, wie in Franz Werfels Paulusdrama, die Lauterkeit künstlerischer Gesinnung außer Zweifel steht und von bewußter Anbiederung oder Effekthascherei keine Rede sein kann, ist die Wirkung — auf Juden wie auf Nichtjuden — verhängnisvoll. Haus, Schule, Dichtung, Wirtschaft, Politik — alles ist mit „Antisemitismus" getränkt. Auch die Wissenschaft. Es gibt ein antisemitisches Ressentiment! Das Ressentiment nichtjüdischer Schriftsteller, Kaufleute und Professoren gegen erfolgreiche jüdische Berufsgenossen. Da erscheint kürzlich ein Büchlein über „Zusammenbruch der Wissenschaften", von Dr. med. Karl Barth in Bad Nauheim. „Ein geistiges Weltbild von heute". Es wettert gegen Einsteins Relativitätstheorie, gegen Bergsons Intuitionismus, gegen Freuds Psychoanalyse. „Wer im Saugakt des Säuglings einen Oedipuskomplex zu entdecken vermag, wer Mathematik mit Kunst und Lungenheilstätten mit sadistischem Zynismus, wer das Kriegserlebnis mit Latrinen und das Leben großer Männer mit „dysbiographischer" Stänkersucht, womöglich in feschen Phrasenschnörkeln und morgenländischem Wortgeklingel zu verbinden weiß, der ist ein „führender Mann", hat Einfluß und hat sein großes Publikum." Der brave Mann weiß nicht, daß es Pythagoras war, der vor zweieinhalb Jahrtausenden Mathematik mit Kunst zu verbinden wußte, und die Erkenntnisse der Triebpsychologie sind ihm ganz offensichtlich nur vom Hörensagen bekannt; tut nichts — der Jude wird verbrannt!

(Schluß folgt.)

Funkdialog über Antisemitismus.

(JPZ) *Berlin.* - V. T. - In der Reihe „Bewegung und Schlagwort" hielt im Berliner Radio über das Thema „Antisemitismus" Herbert *Ihering* mit Dr. Friedrich *Hielscher*, Herausgeber der Zeitschrift „Das Reich" und Theoretiker der „nationalen" Bewegung, einen Dialog. Hielscher trieb es mit Dialektik weit. Er will überhaupt nicht „gegen", sondern nur „für" kämpfen, Antisemitismus erstaunlicherweise nicht rassenmäßig erklären, und keineswegs durch religiösen Gegensatz (er machte eine Verbeugung vor Martin *Buber)*, er sieht seinen praktischen Grund in der Ablehnung eines gewissen Kapitalismus und Materialismus. Ein großer Teil der Nazis meine das Richtige, obgleich Hitler ein verkappter Kapitalist sei. So ungefähr — Ihering aber blieb auf klarer Position: Antisemitismus ist Barbarei. Der Jude ist der Prügelknabe in Deutschland, wie der Deutsche in der Welt. Dem gemeinsamen Gebrauch des Schlagwortes Antisemitismus entspricht keine Gemeinsamkeit der Gesinnung. Diese sinnlose Feindschaft zerreißt die klaren Fronten.

Studentenkonferenz gegen Antisemitismus in Nyon.

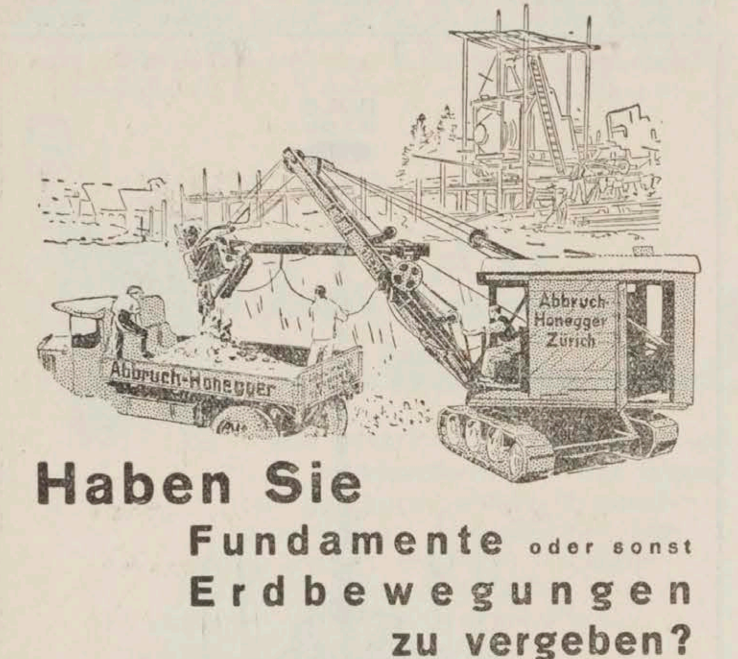
Genf. Die vom Weltstudentenwerk einberufene Konferenz zur Bekämpfung des Antisemitismus wird am 13. April d. J. in Nyon bei Genf beginnen. 40 bis 50 Studentendelegierte, die Hälfte jüdische, die andere Hälfte nichtjüdische, werden an der Konferenz teilnehmen. Den Vorsitz wird Prof. Pierre *Bovet* vom „Institut Jean Jacques Rousseau" in Genf führen. Ministerialdirektor Hermann *Badt* wird über die politische, Dr. Nahum *Goldmann* über die kulturelle Seite der Judenfrage referieren. Herr *Parkes* vom Weltstudentenwerk wird einen Vortrag über die Lage der jüd. Studenten an den verschiedenen Universitäten halten.

Mordtat nationalsozialistischer Gymnasiasten.

(JPZ) *Berlin.* - V. T. - Am 17. März kam es in der Bahnhofstraße in Preussisch-Gmünd zu einer Schlägerei zwischen dem jüdischen Handlungslehrling Knopf und zwei nationalsozialistisch eingestellten 17-jährigen Gymnasiasten. Im Verlaufe der Schlägerei erhielt der Lehrling von den Schülern einen Stich mit einer Nagelfeile in die Herzgegend. Er brach bewußtlos zusammen. Die Täter wurden verhaftet.

Kirchen und Synagogen in Berlin.

Berlin. Das „Berliner Tageblatt" gibt einen Ueberblick über die Zahl der Angehörigen der einzelnen Konfessionen in Berlin, sowie über die Zahl der Gotteshäuser und kirchlichen Versammlungsräume. Bei insgesamt 3,2 Millionen, die zum evangelischen Bekenntnis zählen, hat die evangelische Landeskirche in Groß-Berlin 180 Kirchen, 65 Kapellen und 161 sonstige Versammlungsräume. Die Zahl der Pfarrer beträgt in ganz Berlin 427. Die römisch-katholische Kirche zählt 440,000 Mitglieder, die sich auf 62 Pfarreien und Filialbezirke mit 200 Geistlichen usw. verteilen. Die Jüdische Gemeinde als drittgrößtes Religionsbekenntnis zählt bei rund 170,000 Mitgliedern 14 Synagogen mit 36 Rabbinern.



Haben Sie
Fundamente oder sonst
Erdbewegungen
zu vergeben?

Mit „THEW", meinem amerikanischen Löffelbagger neuester Konstruktion, bin ich in der Lage, Ihnen diese Arbeit innert kürzester Frist und bei billigster Berechnung auszuführen.


Für nähere Auskunft stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Abbruch-Honegger
Zürich 5, Lichtstr. 11 Tel. Sel. 85.61

E. Kofmehl-Steiger, Zürich, Bahnhofstr. 61

Juwelen
Gold- und Silberwaren
Präzisions-, Kunst- u. Luxus-Uhren

Israelitische Kultusgegenstände in Gold, Silber u. versilbert
Vollkommenes Lager der Longines-Uhren zu Fabriktarifpreisen. — Alleinverkauf der Genfer Glycine-Präzisions-Uhren.

Vorteilhafte Preise. Auswahlsendungen



Jerusalem. Eine Strasse der Altstadt.
Aus „Däubler, Heilige Stätten der Bibel". Schaubücher, Verlag Orell Füssli, Zürich.

England will Schutzmacht des Islam werden.

Jerusalem als Zentrum der panislamitischen Bewegung.

(JPZ) *Wien*. - S. - Der bekannte revisionistische Führer, Dr. Wolfgang von *Weisl*, Korrespondent mehrerer europäischer Blätter, schreibt in der *„Neuen Freien Presse"* u. a. über die Ziele der englischen Kolonialpolitik: „Englands Politik in Arabien ist nicht nur ein Kampf um Petroleum, sondern es ist ein *Kampf um die Seele von siebzig Millionen indischer Mohammedaner*. Die Herrschaft des englischen Löwen über Indien ist in einer schweren Krisis. England muß sich ein Einflußgebiet für morgen sichern. Dieses Gebiet sucht es in der islamitischen Welt. Siebzig Millionen indischer Mohammedaner, ihre Verwandten in Malaya, in Holländisch-Indien, in Ceylon — sie müssen lernen, *England als Schutzmacht des Islams* zu betrachten. Dieser neue, anglophile Panislamismus aber hat sein Zentrum nicht in Mekka, wo der unbestechliche Wahhabitenfürst regiert. Auch nicht in Kairo, dessen moderne Welt sich zu weit vom Islam entfernt hat, um richtunggebend für die Gläubiger zu sein. Ein anderes Zentrum hat England ihm gefunden: *Jerusalem*, die drittheiligste Stadt des Islam, mit seiner heiligen „äußersten" Moschee, die Mohammed im Traume besucht hat, von der aus er gen Himmel gefahren ist, und wo der Verheißung des Korans zufolge das letzte Gericht stattfinden wird. Jerusalem ist im Koran erwähnt — Jerusalem ist heilig — und Jerusalem ist unter englischer Herrschaft; eine mohammedanische Bewegung, die hier ihr Zentrum erhält, kann ganz anders von Großbritannien kontrolliert werden, als eine in Mekka oder Medina. Folgerichtig ermutigte England den Großmufti Jerusalems bei seinen religiösen Kämpfen für die Heiligkeit mohammedanischer Ansprüche

Die Firma
H. F. Goshawk, Zürich
Bahnhofstraße 37 (neben Huguenin)
hat einen 20-jährigen guten Ruf für Photo-Arbeit und Kamera-Verkauf
Machen Sie jetzt eine Probe!
Apparate in jeder Preislage und Qualität auf Lager.

A. G. **Hch. Hatt-Haller**
Hoch- und Tiefbauunternehmung
Löwenstrasse 17
Telephon 38.630
Zürich
Ausführung von:
Staumauern und Stauwehren, Tunnels Brücken, Stollen, Bahnbauten, Straßen, Kanäle, Geleiseanlagen, Ramm- und Baggerarbeiten, Fabrikanlagen, Silos, Kirchen, Banken, Krankenhäusern, Villen, Wohnhäusern, Geschäftshäusern, Umbauten, Reparaturen, Renovationen
Stangenlose Gerüstungen
Übernahme schlüsselfertiger Bauten

auf Jerusalem. In diesem Sinne gewinnt *der Kampf um die Klagemauer politische Bedeutung;* die Delegierten, die aus Aegypten, Irak, Tunis, Syrien nach Jerusalem kamen, um vor der Völkerbundkommission im Namen des Islam für die Ansprüche des Mufti auf der Klagemauer zu streiten — sie haben bewußt oder unbewußt die panislamitische Bewegung eingeleitet, die Jerusalem zum Zentrum erhält. Dies war der Beginn. Und dann flößte England dem Mufti den Gedanken ein, die *Ueberführung der Leiche Mohammed Alis nach Jerusalem* zu verlangen.

Der große Vorkämpfer des Kalifatsgedankens in Indien, der große Rebell gegen England, der glühende Muslim, der bald den Briten und bald den Hindus mit dem Heiligen Krieg gedroht hatte, der Verteidiger des Sultans, der zum Schutze des türkischen Sultans sich mit Gandhi verbündet hatte — er wurde nicht nach Indien zur letzten Ruhe gebracht und nicht nach Mekka oder Medina überführt, sondern er wurde auf dem Berge Moriah, in der Moschee auf dem Tempelberg bestattet. Jeder, der die indischen Mohammedaner kennt, weiß, was das bedeutet. Von den siebzig Millionen Muslims in Indien wissen vielleicht zehntausend etwas über die Moschee auf dem Tempelberg — aber alle kennen *Mohammed Ali,* und vier Fünftel der indischen Muslims liebten ihn und verehrten ihn wegen seines religiösen Eifers. Wenn nun dieser heilige Mann und Patriot sich in Jerusalem begraben läßt, dann — das ist jedem klar — ist diese Moschee sehr, sehr heilig, viel heiliger, als man bisher wußte. Jerusalem wird zu einer mohammedanischen Pilgerstadt, zu einem mohammedanischen Zentrum, zum Zentrum des neuen Panislamismus."

Für den Frieden zwischen Arabern und Juden in Palästina.

(JPZ) *Jerusalem.* - H.D. - Die orthodoxen Kreise Palästinas bemühen sich eifrig, für die kommenden Pessachfeiertage den Frieden sowohl unter den Juden selbst als auch mit den Arabern zu wahren. Der Agudaführer Rabbi *Sonnenfeld* erließ unter dem Titel „Wahrheit und Frieden" einen Aufruf, in welchem er scharf die in den letzten zwei Jahren tobenden Nachbarkämpfe unter den Juden verurteilt. Die palästinische Agudazentrale veröffentlicht sodann eine Kundgebung an alle Kreise Palästinas, in welcher sie zum gemeinsamen Frieden mit den Arabern aufruft. Die Aguda bietet sich darin als Vermittlerin zwischen dem arabischen und jüdischen Volke für einen baldigen und dauernden Friedensschluß an.

Eine neue Freimaurerloge in Jerusalem.

(JPZ) Jerusalem. Auf Anregung einer Reihe englischer und amerikanischer Juden in Jerusalem ist eine neue Freimaurerloge nach schottischem Ritus begründet worden, sie nennt sich „The Lodge of the holy city number 1372, S.C.". Ihre Mitglieder sind Engländer, Schotten, Irländer, Juden, Armenier, christliche und muslimische Araber. Die Einweihung der Loge vollzog sich in Gegenwart von 200 Freimaurern in Anwesenheit einer Delegation von Großlogenoffizieren aus Kairo.

Die Frage der Mandate im italienischen Parlament.

(JTA) *Rom.* Im Verlauf einer Debatte über die italienische Außenpolitik hat der Abgeordnete *Re David* im italienischen Parlament eine Rede über die Frage der Mandate und die Stellung Italiens zur Mandatskommission des Völkerbundes gehalten. Abg. Re David kam in seinen Ausführungen auch auf die Eventualität der Uebergabe eines der Mandate über Syrien, Mesopotamien oder Palästina an Italien zu sprechen und erklärte, es sei, wie immer die Frage dieser Mandate gelöst werden würde, nötig, daß durch entsprechende Berücksichtigung Italiens bei der Mandatsverteilung das politische Gleichgewicht unter den Mächten hergestellt werde. — Im Anschluß an die Rede des Abgeordneten Re David, gab Außenminister *Grandi* die Erklärung ab, Italien werde in der Mandatskommission und bei den anderen Instanzen des Völkerbundes die Institution der Mandate, wie sie in den Friedensverträgen vorgesehen sei, und insbesondere das Prinzip verteidigen, daß die Mandate bloß zeitweiligen Charakter haben und die Mandatarmächte keine souveräne Gewalt über die ihnen anvertrauten Gebiete besitzen dürfen.

Um das Mosul-Oel.

(JPZ) *Jerusalem.* Nach den Vereinbarungen zwischen Frankreich und England über die Oelleitungen von den Mosulölfeldern werden 70 Prozent der Oelausbeute nach Haifa und 30 Prozent nach Tripolis in Syrien geleitet werden. Ueber die Frage, nach welchen Häfen die Rohrleitungen führen sollen, bestand ein langer Streit zwischen Frankreich und England. Schließlich hat man sich dahin geeinigt, eine zweiarmige Leitung zu bauen.

Neue Kolonie zu Ehren Lloyd Georges.

(JPZ) *Jerusalem.* - H.D. - Am 11. April soll in London zu Ehren des großen englischen Staatsmannes Lloyd *George,* ein von der Jewish Agency und der englischen Zion. Organisation organisiertes Bankett stattfinden, bei welcher Gelegenheit die Gründung einer neuen jüdischen Kolonie auf den Namen „Kfar David" proklamiert werden wird. Sie liegt im Emekgebiet und wird aus einer Zusammenfassung und Reorganisation der Kwuzoth Sarona und Hasaron bestehen. Die Kolonie soll bis zum Jahre 1934 vollständig ausgebaut werden und den Ausdruck des Dankes des jüd. Volkes für die ihm erwiesenen Dienste darstellen.

Durchführung des 1000 Familien-Siedlungsplanes.

(JPZ) *Jerusalem.* Das Mitglied der Zionistischen Exekutive, Harry *Sacher,* ist in Jerusalem eingetroffen, um die Vorbereitungen für die Durchführung des 1000 Familien-Siedlungsplans abzuschliessen.

Prominente Besucher in Palästina. Jerusalem. - J.A.B. - In Palästina weilen zurzeit: der Dichter Bernard Shaw, der Maler Mark Chagall, der jüdisch-amerikanische Dichter Louis Browne, Lord und Lady Sandwich und die Tochter Lord Melchetts Lady Erleigh, die an der Einweihung der Pflanzungen in der zweiten Zone von Tel-Mond teilgenommen hat.

Der Erzbischof von Canterbury reist nach Palästina.

(JPZ) London. Das Oberhaupt der englischen Hochkirche, Dr. Cosmo Gordon Lang, Erzbischof von Canterbury, wird demnächst gemeinsam mit seinem Freunde, dem amerikanischen Millionär J. Pierpont Morgan, auf dessen Yacht „Corsair", eine Reise nach Palästina antreten. Vor zwei Jahren war der Plan einer solchen Reise aus Rücksicht auf den Vatikan aufgegeben worden.

Beduinenangriffe in Transjordanien. Jerusalem. Beduinenscharen griffen das Grenzkorps in Transjordanien an. Nach lebhaften Kämpfen, in denen 11 Beduinen und 6 Soldaten getötet und viele Kämpfer verwundet wurden, gelang es, die Beduinen zu zerstreuen.



Eine schöne
Einrichtung
wohnlich, architektonisch vollendet, aus bestem Material und preiswürdig erhalten Sie bei der
Theod. Hinnen
Aktiengesellschaft
Möbel und Dekoration
Theaterstr. 1 -- Zürich 1



KELLER & CIE, BAUGESCHÄFT
NACHFOLGER v. G. KRUCK u. M. GUYER
BETON- UND ASPHALTARBEITEN
BÜRO: KIRCHGASSE 36

Kein Numerus clausus für rumänisch-jüdische Studenten in Frankreich.

Paris. Vor kurzem wurde in der rumänischen Presse ein Brief des Dekans der Pariser medizinischen Fakultät, Prof. *Balthazards,* an die medizinische Fakultät der Universität Bukarest veröffentlicht, der die Ankündigung der Einführung eines Numerus clausus an der Pariser medizinischen Fakultät und einen Vorschlag auf Einsetzung einer französisch-rumänischen Kommission zur Auswahl der zum Medizinstudium in Paris zuzulassenden rumänischen Hörer enthielt. — Der Pariser JTA-Vertreter sprach im Hinblick auf diese Bukarester Meldung, bei Prof. Balthazard vor, um nähere Informationen über die geplanten Schritte der Pariser medizinischen Fakultät zu erhalten. Im Verlauf des Gesprächs erklärte der Dekan, es gebe an der Pariser Universität weder Fremdenfurcht noch Antisemitismus. Ich ermächtige Sie formell, sagte Prof. Balthazard wörtlich, die Authentizität jener Teile des Briefes, in denen von Anzahl und Status der rumänisch-jüdischen Studenten in Paris die Rede ist, zu dementieren. Der von mir abgesandte Brief enthielt keine derartigen Abschnitte, sie beruhen auf freier Erfindung.

Regierungskommissär für die jüdische Gemeinde Roms.

Rom, 17. März. Auf Grund des in der „Gazetta Ufficiale" kundgemachten neuen jüdischen Gemeindegesetzes für Italien wurde zum Regierungskommissär der Jüd. Gemeinde Rom der bisherige Vorsitzende der Verwaltung des jüd. Waisenhauses in Rom, Adv. Pio *Tagliacozzo,* ernannt. Die Ernennung der Regierungskommissäre für die jüd. Gemeinden, die nach den Bestimmungen des neuen Gemeindegesetzes Angehörige der jüd. Konfession sein müssen, erfolgt nach Entgegennahme von Vorschlägen der jüd. Gemeinden durch den Kultusminister. — Mit der Ernennung von Adv. Pio Tagliacozzos zum Regierungskommissär der Jüd. Gemeinde Rom, scheidet der bisherige Vorsitzende der Jüd. Gemeinde, Adv. Angelo *Sereni,* aus dem Amte, das er über 40 Jahre lang bekleidet hat.

Ein jüdisches Museum in Livorno.

Livorno. In der Stadt Livorno, die eine der ältesten und größten jüd. Gemeinden Italiens besitzt und durch eine große jüdisch-wissenschaftliche und religiöse Tradition bekannt ist, wurde ein jüdisches Museum eröffnet, das eine reichhaltige Sammlung von historisch wertvollen Gegenständen und von Dokumenten zur Geschichte der Juden Livornos beherbergt. — Vor kurzem hat der aus Livorno stammende italienische Verkehrsminister Graf *Ciano* in Begleitung des Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde Livorno, Adv. *Bembaron,* das jüdische Museum, den prächtigen alten Tempel von Livorno und eine Reihe anderer jüdischer Institutionen besucht und sich über die Verdienste der Juden von Livorno um die Entwicklung der Stadt und des Hafens äußerst anerkennend ausgesprochen.

Prof. Davide Diaz de Santilliana gestorben.

Rom. Im Alter von 75 Jahren verstarb in Rom der berühmte jüdische Orientalist Davide *Diaz de Santilliana,* Professor für muselmanisches Recht an der römischen Universität und Mitglied der italienischen Akademie der Wissenschaften. Im Auftrage der französischen Regierung hatte er eine Kodifizierung des muselmanischen Rechtes vorgenommen, die in der ganzen Welt als autoritativ gilt.

Die Berliner jüdische Bevölkerungsziffer.

(JPZ) *Berlin.* Auf Grund der Volkszählung vom 16. Juni 1925 hat das Statistische Amt der Stadt Berlin die jüdische Wohnbevölkerung in der Reichshauptstadt mit *172,672 Personen* beziffert.



Zur Lage der Juden in Polen.

(JPZ) *Warschau.* Nachdem der polnische Senat die gesetzlichen Beschränkungen gegen die Juden aus der Zarenzeit abgeschafft, hat nun auch der Sejm diesem Beschluß zugestimmt. Damit wird endgültig gesetzlich festgestellt, daß diese Beschränkungen nicht mehr bestehen. Die jüdischen Sejmdeputierten *Wyszlicki, Minzberg, Jeger* und Senator *Mendelsohn* hatten eine Konferenz mit dem polnischen Ministerpräsidenten *Slavek* über jüdische Probleme und veröffentlichten hierüber folgendes Communiquée: In der Konferenz mit dem Premier Slavek wurde eine Reihe Probleme behandelt, darunter die Frage, wie man Teile der jüdischen Bevölkerung in der Landwirtschaft beschäftigen könne, die Fragen der staatlichen Kreditgebung an die jüdischen Kreditgenossenschaften, der Annullierung von Steuerschulden, der Konzessionierung des Salzverkaufs und der Erleichterung der Zwangssonntagsruhe. Der Premier versprach, für eine günstige Erledigung dieser Fragen zu wirken.

Jüdischer Wirtschaftsrat in Polen.

(JPZ) *Warschau.* In Warschau fand unter dem Vorsitz des Sejmdeputierten Vlaclaw *Wyszlicki* eine Beratung von Vertretern jüdischer wirtschaftlicher Organisationen statt, in der die Schaffung eines jüd. Wirtschaftsrates für Polen beschlossen wurde. In den angenommenen Resolutionen wird u. a. ausgeführt: 1. Die Schaffung eines jüd. Wirtschaftsrates in Polen als führender Körperschaft im jüd. wirtschaftlichen Leben ist ein Gebot der Zeit und der Logik. Die anwesenden Vertreter der zentralen Wirtschaftsverbände beschließen einstimmig, die notwendigen Schritte zur Bildung eines solchen Verbandes zu unternehmen. 2. Die Anwesenden wählen ein Organisationskomitee zwecks Aufstellung der Richtlinien des jüd. Wirtschaftsrates, wobei im Auge zu behalten ist, daß die zu schaffende wirtschaftlich-soziale Körperschaft die Aufgabe haben soll, die wirtschaftlichen Ideen und Interessen der jüd. Bevölkerung in Polen zu konzentrieren und zu lenken, sowie eine entsprechende Bewegung auf allen Gebieten des jüd. Wirtschaftslebens als eines wichtigen Bestandteiles des Wirtschaftslebens der polnischen Republik einzuleiten.



Limmatquai 2 — Langstrasse 84

BESUCHEN SIE UNS!

Radium Thermal Bad **RAGAZ**

Stoffwechsel-Stofftransport Blutkreislauf Bewegungsapparat Nerven-Nieren-und Frauen-Leiden

Thermal-Einzelbäder Thermal-Schwimmbad Mediz. Bäder Mediz. Institute

Kursaal Spiel u. Tanz Golf Tennis Bridge Angeln

Hotels: **Quellenhof** **Hof Ragaz** **Bad Pfäfers**

Luzern: HOTEL du LAC

Einziges Hotel I. Ranges mit Garten b. Dampfschiff, Bahnhof und Post. Fliessendes Wasser u. Staatstelephon in allen Zimmern. Lichtsignale. 50 Privatbäder. Restaurant „Flora". Eigenes Bade-Etablissement. Ganzjährig geöffnet.

H. Burkard-Spillmann, Dir.

Zweiggeschäfte: Kurhaus Walzenhausen (Ostschweiz) Hotel Metropole, Nizza.

Hotel Habis-Royal
ZÜRICH BAHNHOFPLATZ

SPIEZ EDEN-HOTEL KURHAUS
(am Thunersee)
Erstklassiges Familienhotel in ruhiger Lage mit unvergleichlicher Aussicht auf See und Berge. Zimmer mit fließ. Wasser, Privatbäder, Terrassenrestaurant, Park, Golf, Tennis, Orchester, Auto-Garage. Zimmer von Fr. 5.—, Pension von Fr. 12.— an.
Gleiche Häuser: **Park-Hotel Locarno, Hotel Royal Westminster, Menton.**

Weggis
Hotel Albana
Comfortabel, vorzüglich und preiswert.
Besitzer u. Leiter: **Familie Wolf.**

Hotel Bellevue au Lac - Hilterfingen
b. Interlaken (Thunersee)
Modernstes Familienhotel direkt am See, Pension von Fr. 13.— an. Prospekte durch Direktion **Ed. Obrecht-Meier.**



HOTEL
Metropole-Monopole
BASEL
im Geschäftszentrum der Stadt
Fliessendes Wasser und Telephon in allen Zimmern
Moderner Comfort — Privatbäder — Garage
Tel.: Safran 48.49 - 37.63 - 37.64 - Telegramm-Adr.: Metropole

Lausanne
Hotel Central-Bellevue
Central gelegen - Moderner Komfort.
Zimmer mit fließendem Wasser.

Baden - Limmathof
bei Zürich Bade-Hotel
Natürlich heisse Schwefelbäder im Hotel. - Unübertroffene Heilerfolge, selbst bei alten Leiden von
Ischias, Rheuma, Gicht, Unterleibsstörungen.
Auf Wunsch Spezial-Diätküche.
Prospekte durch B. Gölden, Besitzer.

Hotel Touring et Balance - Genève
Place Longemalle 13 - Au centre de la Ville
Entièrement remis à neuf. Prix modérés. Arrangements spéciaux pour voyageurs. Restaurant soigné. Tout confort moderne. Chambre avec Télédhone.
Propr. J. Baehl & Fils.

Hotel St. Gotthard Garni
BUBENBERGPLATZ 11 **BERN** BEIM BAHNHOF
Moderner Komfort. Laufendes kaltes und warmes Wasser in sämtlichen Zimmern.
Der tit. Geschäftswelt empfiehlt sich **G. Lüthi.**

HOTEL BERNERHOF LUZERN
Gut eingerichtetes Haus II. Ranges — 2 Min. vom Bahnhof Zimmer von Fr. 4.— an.
Restaurant - Gut bürgerliche Küche.
Den tit. Herren Reisenden bestens empfohlen **E. STEINEGGER**

GUNTEN Hotel Hirschen besteingeführt. Haus im Berner Oberland
(am Thunersee)
100 Betten, erstkl. Küche. Direkt am See inmitten von Parkanlagen. Exkursionszentrum. Für kürz. und läng. Aufenthalte geeignet. Fließ. Wasser u. Privatbäder. Auto-Boxen, eig. groß. Strandbad. Pension v. Fr. 12.- an

Für die Wiederaufnahme des Halsmannprozesses.

(JPZ) *Wien.* - S. - Der Prozeß Philipp *Halsmanns*, der seinen Vater auf einer Wanderschaft im Tirol ermordet und beraubt haben soll und zu vier Jahren Kerkers verurteilt worden ist, will nicht zur Ruhe kommen und einflußreiche Kreise bemühen sich um die Wiederaufnahme des Falles. Diese Revisionsbewegung hat nun einen mächtigen Antrieb durch die Veröffentlichung eines Buches des bekannten Wiener Anwaltes, Dr. Ernst *Ruzicka* „Max Halsmanns Ermordung, der Schlüssel zur Wahrheit" (Krystall-Verlag, Berlin-Wien) erhalten. In dieser Schrift weist der Verfasser mit neuen Tatsachen die Unschuld Philipp Halsmanns nach und daß ein Dritter, ein Johann Schneider, der Täter ist. Diese Schrift hat insofern eine Wirkung erzielt, als sich das Wiener Landgericht die Akten Halsmanns zu erneutem Studium kommen ließ, sodaß die Möglichkeit der Wiederaufnahme des Verfahrens besteht.

Deutscher Gewerkschaftsbund fordert Fünftagewoche.

(JPZ) *Berlin.* - V. T. - Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund verlangt in einer Entschließung, über seine bisherigen Forderungen hinausgehend, von Reichsregierung und Reichstag die baldige Schaffung eines neuen Arbeitszeitgesetzes, das den Erfordernissen der Zeit entsprechend die regelmäßige Arbeitswoche auf *fünf Tage* oder 40 Stunden beschränke.

Dr. J. Wiener, Grandrabbin von Belgien.

(JPZ) *Brüssel.* - H. Sp. - Rabbiner Dr. J. *Wiener*, der populäre jüd. Gelehrte, welcher 1929 sein 25-jähriges Amtsjubiläum als Führer der jüd. Gemeinde Antwerpens feierte, wurde vom belgischen Konsistorium zum Großrabbiner von Belgien ernannt.

Prof. Max Eisler 50 Jahre alt.

(JPZ) *Wien.* - S. - Der Wiener Kunsthistoriker Prof. Max *Eisler* wurde in diesen Tagen 50 Jahre alt. 1914 wurde er Dozent an der Wiener Universität und ist seit 1919 daselbst Professor. Mit seltener Intuition ist er nicht nur den architektonischen Formen der Vergangenheit und Gegenwart nachgegangen, sondern hat im besondern auch die eigenartigen Wesenszüge der jüdischen Kunst aufgezeigt. Aufstrebenden jüdischen Bildhauern und Malern stand er aktiv fördernd bei. Seine spezielle Liebe gehört dem Maler Josef *Israels*. Die Literatur verdankt Prof. Eisler eine Reihe bedeutungsvoller Werke. Politisch steht er der Agudas Jisroel nahe und betätigt sich an verschiedenen jüdischen philanthropischen und sozialen Aktionen, insbesondere an der Wiener Talmud Thoraschule.

70. Geburtstag des Oberrabbiners Dr. Julius Fischer.

(JPZ) Budapest. - B. S. - Der hervorragende Kanzelredner und Gelehrte feierte seinen 70. Geburtstag. Oberrabbiner Dr. Julius Fischer ist am 15. März 1861 in Ungarn geboren, war Zögling des Rabbinerseminars in Budapest und studierte Philosophie an der hiesigen Universität. Im Jahre 1887 wurde er Oberrabbiner von Raab, 1898 Rabbiner in Prag, von wo er 1905 nach Budapest berufen wurde. Er ist Professor am Seminar für deutsche Sprache und Midrasch-Literatur, geistlicher Präsident der Ungarischen Isr. Gesellschaft und Mitglied des Präsidiums der ungarischen Pro Palästina-Gesellschaft. Er hat mehrere Werke der jüdisch-griechischen Literatur ins Ungarische übersetzt. Er war Delegierter zum ersten Kongreß der Jewish Agency in Zürich.



Infolge des Pessachfestes ist *Redaktionsschluß unserer nächsten Nummer Montag, den 30. März, nachmittags 5 Uhr.* Nach diesem Zeitpunkt eintreffende Einsendungen können für die Pessachnummer keine Aufnahme mehr finden.

Die Redaktion.

Um Charlie Chaplin.

Unser Artikel in JPZ Nr. 638 über Charlie Chaplin hat Anlaß gegeben, die jüdische Abkunft dieses großen Filmkünstlers zu bezweifeln. Wir haben zwar nicht behauptet und auch nicht untersucht, ob das Filmgenie Chaplin ein glaubenstreuer Jude sei, müßig ist in diesem Falle auch die Frage, ob er oder seine Eltern das Judentum verließen. Von einem höheren Standpunkt aus betrachtet, liegt das Problem in der Frage: Ist seine Kunst jüdisch? Auf Grund einer psychologischen Analyse haben wir Chaplin als einen wesenhaft jüdischen Menschen und als einen eminent jüdischen Humoristen bezeichnet. Diese Charakterisierung basiert auf diesem Schluß: Die Filmgestalt, die er schuf, versinnbildlicht den Menschen, über den das Rad des Schicksals tausendmal hinwegrollt und der sich zum tausendsten Male wieder erhebt, unter dem triumphierenden Lächeln der wehmütigen Augen sich den Staub vom Kleide wischend. Wir Juden sehen in Chaplins Ghettokunst, jüdische Problematik.

Aber kein geringerer als Israel Zangwill bezeichnete — sicherlich nicht ohne Grund — Chaplin als Juden und die Gebrüder Tharaud haben in ihrem Buche diese Meinung Zangwills übernommen und von ihnen noch viele andere Schriftsteller. Auch das im allgemeinen sehr zuverläßige Jüdische Lexikon hebt Charlie Chaplins jüdische Abstammung hervor, ebenso zahlreiche jüdische Blätter.

Und schließlich haben wir Chaplins Erklärung selbst zu dieser Frage. Anläßlich seines Wiener Besuches erklärte Chaplin dieser Tage einem Interviewer der „Neuen Freien Presse", daß er jüdischer Abstammung sei, seine Mutter sei eine bekannte Schönheit des Londoner Ghettos gewesen, sein Vater ein ausgezeichneter „Jargon"-Komiker. Diese Erklärungen werden auch von der jüdischen Telegraphen-Agentur verbreitet. Der Budapester „Egyenlöség" und auch der „Pester Lloyd" geben Charlie Chaplins Erklärungen wie folgt wieder:

Chaplin hat sich während seines Wiener Aufenthaltes über seine jüdische Herkunft wie folgt geäußert: „Ich bin ein Kind des Londoner Ghettos, und als ich nach langen Jahren wieder nach London kam, führte mich mein Weg dahin, wo einst meine Wiege gestanden. Erschüttert sah ich dort das schreckliche Elend meiner jüdischen Brüder, und in meiner Seele erwachten wieder die Erinnerungen an meine Kindheit... Mein Vater war jüdischer Schauspieler, der auf den kleinen Bühnen des Londoner Ghetto Jargonlieder gesungen hat. Er war ein trauriger, melancholischer Mann, und meine Mutter war eine der schönsten Töchter des Londoner Ghettos, die sich in den armen jüdischen Schauspieler verliebt hat und seine Frau geworden ist. Mein Talent, meine Kunst und meine Traurigkeit habe ich von ihnen geerbt. Und gleichfalls ihr Erbe ist es, daß ich ein Kämpfer für die menschliche Rechtsgleichheit sein möchte und für die Gleichberechtigung aller Rassen und aller Glaubensbekenntnisse begeistert streiten will."



PARTIE FRANÇAISE

L'oeuvre scolaire de l'Alliance Israélite.

PERSE.

M. *Sasson*, directeur des écoles de l'*Alliance Israélite*, à Bagdad, originaire de Perse, n'avait pas revu son pays depuis vingt-sept ans. Il y est retourné pendant les vacances scolaires de 1930 et on ne lira pas sans intérêt, les impressions qu'il a recueillies, pendant son voyage, sur l'évolution des communautés persanes:

„Parti de Bagdad, le 20 août, j'ai visité, sur mon passage, Kirmanchah, Hamadan, Ispahan, Téhéran. Dans toutes ces villes, les écoles étaient fermées, mais j'ai pu assister à la rentrée des classes à Téhéran. Quelle différence avec l'école que j'ai connue, il y a 28 ans. Local scolaire magnifique, dû à la munificence de sir Elly *Kadoorie*, situé sur une large avenue et dans le plus beau quartier de la ville.

„La ville de *Téhéran* s'est considérablement agrandie et embellie depuis une dizaine d'années. De larges boulevards, longs et parfaitement rectilignes, de nombreux jardins publics, lui donnent actuellement l'aspect d'une grande ville d'Europe. Les rues sont toutes bordées d'arbres et éclairées la nuit à l'électricité; tramways et autobus les parcourent en tous sens sous l'oeil vigilant des agents de la sûreté publique, postés sur leurs estrades, dirigeant et ordonnant la circulation avec leurs mains gantées de blanc pendant le jour et avec leur signaux électriques pendant la nuit. La plupart de ces agents ont reçu leur instruction professionnelle en Europe. La Perse s'achemine à grands pas vers le progrès. Plus de ces longues robes, de ces chapeaux coniques, de ces turbans colorés qui distinguaient les Persans, qui faisaient reconnaître un juif d'un arménien ou un arménien d'un musulman. Le costume européen est de rigueur pour tous ainsi que le képi „pahlavi". Aucune distinction vestimentaire n'existe plus aujourd'hui entre les divers éléments de la population.

„Nos coreligionnaires de toutes les grandes villes de Perse ont énormément profité de tous ces changements. Ils ont quitté le ghetto et nombre d'entre eux se sont installés dans les nouveaux quartiers, voisinant (ce qui était jadis une profanation) avec les musulmans les plus hauts placés. Abandonnant leur métier d'épicier ou de colporteur, ils ont ouvert de grands magasins dans les meilleures avenues de la ville. Mes anciens camarades sont arrivés à des situations que jamais ne pouvait rêver, il n'y a pas bien longtemps encore, un juif en Perse. Je les avais laissés sur les bancs de notre école du quartier avec leurs cheveux longs, pantalon en calicot et babouches blanches; je les revois aujourd'hui comme médecins réputés, droguistes, pharmaciens, imprimeurs, négociants, antiquaires et grands commerçants.

„La situation morale de nos coreligionnaires ne s'est pas moins améliorée que leur situation matérielle.

„De mon temps, nous ne pouvions guère sortir de notre quartier sans recevoir des injures des musulmans que nous rencontrions sur notre chemin. Aujourd'hui nos enfants vont librement à l'école, sans crainte et sans inquiétude. Ils ont déjà pris conscience de leur dignité et n'ont pas dans le coeur cette crainte qui nous paralysait, quand nous nous trouvions dans un quartier non-juif. Ils marchent la tête droite, n'ayant pas peur de regarder en face d'eux. Il semble donc que le juif soit enfin devenu un homme en Perse, comme tous les autres hommes du pays.

„Je n'oublie pas que cette assimilation a été facilitée par l'action qu'a exercée l'*Alliance* dans les milieux juifs depuis la fondation de ses écoles. Il n'y a pas de doute, en effet, que sans cette préparation préalable, nos coreligionnaires de Perse seraient restés dans leur état lamentable d'avant guerre. Les israélites ne l'ignorent pas. Ils savent que s'ils ont pu profiter des avantages de tous les changements qui ont eu lieu en Perse, en ces derniers temps, ils le doivent à l'instruction qu'ils ont reçue dans vos écoles; aussi n'est-il pas de sacrifices qu'ils ne fassent pour l'entretien et le développement de nos institutions. L'école est devenue l'instrument de leur régénération, elle est le symbole de leur relèvement; ils sont fiers de cette bienfaisante institution. Les représentants des Puissances occidentales et particulièrement la légation de France, apprécient avec grande faveur les résultats de l'instruction que nous dispensons à la population juive".

BAGDAD.

Il y a deux ans, les élèves des grandes classes de l'Ecole de filles Laura *Kadoorie* ont créé une société dont le but est:

1° D'habiller les élèves pauvres. Elles distribuent à 600 fillettes environ un vêtement d'hiver;

2° De compléter l'instruction qu'elles reçoivent à l'école par des cours divers: cuisine, coupe, chant, musique, réunions d'agrément, promenades instructives.

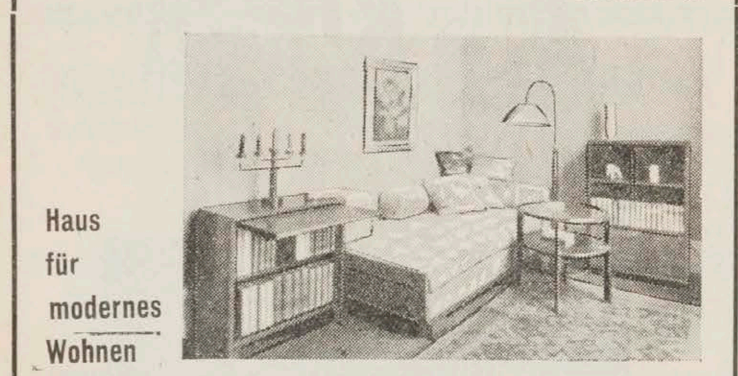
Cette société a pris comme nom celui d'Entr'aide scolaire et comme symbole, celui de l'*Alliance Israélite*, deux mains unies.

Le dimanche 25 janvier, elle organisa, dans les salons de l'Ecole Laura Kadoorie, une matinée à laquelle elle convia un certain nombre de notables, afin de se faire connaitre au public et de s'imposer à l'attention de la Communauté. Le programme de la matinée comprenait des monologues en français et en arabe, un choeur de jeunes filles, un solo de chant et un tableau vivant de la vie juive.

La présidente de la société prononça une courte allocution dans laquelle elle expliqua le but de la société; elle fit appel à la sympathie du public et sollicita son appui moral et matériel.

Les jeunes filles servirent ensuite le thé. Portant toutes sur leur poitrine l'emblème de leur Société, gravé sur un médaillon en argent, elles offrirent aux invités des gâteaux et des sucreries confectionnés par elles-mêmes dans la cuisine de l'école. Le public se retira enchanté, emportant la meilleure impression de la matinée à laquelle il avait assisté.

Gewerbehalle der Zürcher Kantonalbank
Bahnhofstr. 92



Haus für modernes Wohnen

PYRAPHEN
(Salis und Dr. Hofmann)
in abgeteilten Pulvern, Tabletten und Cachets
wirken zuverlässig u. sicher gegen Kopfweh, Migräne, Neuralgie, Zahnschmerzen, Nervenschmerzen aller Art, Erkältungserscheinungen etc.
Unentbehrlich in jedem Haushalt.
Preis einer Originalpackung à 10 Stück Fr. 2.—
CITY APOTHEKE
zur Sihlporte
Zürich 1 Löwenstr. 1
TELEPHON 57.374
Bestellungen werden in der Stadt in kürzester Frist kostenlos ins Haus getragen.

FEZ.

Le général *Ducla*, commandant militaire de la région de Fez, a visité le 15 janvier la soupe populaire organisée, au Mellah, par le Comité de bienfaisance israélite. Il a été très favorablement impressionné par le fonctionnement de cette oeuvre éminemment philanthropique et il a promis son concours le plus entier à la Société de bienfaisance.

La crise économique traversée par le Maroc est des plus aiguës et beaucoup d'israélites, naguère aisés, se voient, par suite du chômage, acculés à la misère. On compte actuellement, dans la communauté de Fez, 332 familles secourues. Pour obvier à cette situation créée par le chômage, la communauté a fait un effort digne de tous éloges. Des collectes dirigées par des rabbins vénérés de la population ont permis de recueillir, en moins d'un mois, plus de 60,000 francs. Le Comité constitué, sur l'initiative du Protectorat, pour enrayer le chômage accorde, de son côté, une subvention mensuelle provisoire de 4,000 francs à la Société de bienfaisance israélite. *(„Paix et Droit".)*

La Tunisie et les Juifs.

De M. Félix Allouche, dans le Réveil Juif, de Tunis, qui prépare un numéro spécial à l'occasion du cinquantenaire de l'occupation française en Tunisie:

Certes, ces cinquante années n'ont pas été toujours heureuses pour la collectivité juive. Il y a eu un Millet, de triste mémoire, pour faire de la Résidence un bastion de l'antisémitisme; il y a eu Alapetite et sa judéophobie féroce; il y a eu le règne du fonctionnarisme antijuif, et, malgré les engagés volontaires juifs, malgré le sacrifice de leur vie accepté par tant des nôtres, il y a eu les bagarres de l'armistice: il y a eu bien d'autres brimades encore que nous supportions simplement parce que Juifs; et même aujourd'hui, bien des choses seraient à réformer dont, seuls, nous souffrons.

Oui, il y a eu bien des ombres dans notre vie depuis 1881; mais à côté, que d'éclatants rayons de soleil! que de libertés n'avons-nous pas reçues! que de compréhension de nos desiderata n'avons-nous pas souvent sentie! Beaucoup reste à faire évidemment; ce sera l'oeuvre de demain et il nous appartient d'y travailler sans répit. Mais beaucoup a été fait et dans ce journal qui n'a jamais accepté les compromissions et dont la voix, chaque fois qu'il l'a fallu, s'est élevée, claire et forte, pour dénoncer le scandale et exiger justice, dans ce journal qu'on a pu, une fois, — tant notre protestation se faisait âpre — accuser d'être anti-français — comme si un fonctionnaire antisémite ou un soudard ivre pouvaient personnifier la France! — dans ce journal libre, nous avons le devoir de proclamer que le judaïsme tunisien doit beaucoup à la France.

Ihrer berechtigten Forderung
als gutgekleideter Herr diene ich zweifach: durch erlesenste, in Qualität, Farbe und Dessins einzigartige englische Stoffe und durch anerkannt vorbildlichen, meiner fachlichen Führerschaft würdigen Schnitt.

Heusser
The Leading Tailors

LUZERN, Schwanenplatz 7
ZÜRICH, Bahnhofstrasse 24
BASEL, Aeschenvorstadt 67

Gut sei Ihre Uhr,
aber auch formschön und preiswert

Die offiziellen Vertreter der
Alpina-Gruen
Uhrenfabriken
bedienen Sie fachmännisch u. vorteilhaft.

Das einfach-vornehme Modell in Gold Fr. 125.—, in Silber Fr. 78.—.

Klassische Form für jeden Bedarf. In Gold Fr. 168.—, in Silber Fr. 75.—.

Solider, praktischer Zeitmesser. Gold Fr. 164.—, Silber Fr. 71.—, Nirosta Stahl Fr. 75.—.

Alpina
Fabrik-Schutzmarken und Kennzeichen der Verkaufsstellen.
GRUEN

Extraflache, klassische Form. In Gold Fr. 220.—, in Silber Fr. 76.—, Nirosta Stahl Fr. 65.—.

Fabrik „Precision", wo die feinsten Gruen Präzisionsuhren gebaut werden.

Millionenspende Aristide Blank's für ein Frauenspital.

(JPZ) *Bukarest.* Aristide *Blank*, der bekannte jüdische Philanthrop und Inhaber der Marmarosch-Bank, hat für das Frauenspital „Noua Maternitate" in Bukarest eine weitere Million Lei gestiftet. Insgesamt hat die Familie Blank bis heute diesem Hospital zirka 7 Millionen Lei zugewendet und es auf diese Weise ermöglicht, daß diese Anstalt die größte und modernste ihrer Art in Rumänien wurde.

Jüdische Vereinigung für Frauen- uud Mädchenschutz.

(JPZ) *London.* Die jüdische Vereinigung für Frauen- und Mädchenschutz veranstaltete im Hause von Lord *Bearsted* einen Vortragsabend, auf dem der Präsident der Amerikanischen Gesellschaft für Sozialhygiene, Prof. M. A. *Bigelow*, Chiefrabbi Dr. J. H. *Hertz* u. a. referierten. Dr. Claude G. *Montefiore* berichtete über die immer umfangreicher werdende Arbeit der Vereinigung. Die Vereinigung hatte sich im abgelaufenen Jahr mit 1574 Fällen, davon 776 neuen, zu befassen. Der Sekretär der Vereinigung S. *Cohen* berichtete über die in Genf geleistete internationale Arbeit zur Bekämpfung des Mädchenhandels und teilte mit, daß 26 Regierungen beschlossen hätten, die gesetzliche Festlegung der Altersgrenze von 21 Jahren für freiwillige Zustimmung aufzuheben, sodaß jeder Mädchenhandel, unabhängig vom Alter, als gesetzwidrig anzusehen ist.

Jüdische Frauenarbeit in Holland.

(JPZ) *Amsterdam.* - C. - Der Rat der jüd. Frauenorganisation von Holland, die Sektionen in allen jüd. Zentren des Landes besitzt, beschloß, sich künftig an der internationalen jüd. Frauenarbeit zu beteiligen und besonders für die gesetzliche Besserstellung der jüd. Frau einzutreten. Es fanden verschiedene Versammlungen statt, in welchen diese Probleme diskutiert wurden. Auf Empfehlung des Internationalen Rates für die Verbesserung der gesetzlichen Stellung der jüd. Frau, setzte die jüd. Frauenorganisation von Holland eine Kommission ein zur Förderung der Propaganda dieser Institution. Die Kommission hat bereits erreicht, daß an einer kürzlich abgehaltenen Tagung der holländischen Rabbiner beschlossen wurde, diese Bestrebungen der Frauenorganisation in jeder Beziehung zu unterstützen.

Neu eröffnet!

Modehaus Bernstein

Löwenstraße 20 — Nähe Sihlporte

Grosses Spezialhaus für Damen-Hüte

7 Schaufenster zeigen Ihnen:

Die neuesten Hüte!
Die grosse Auswahl!
Die billigen Preise!

Moderne Halskette oder Ansteckblume im Preis des Hutes inbegriffen

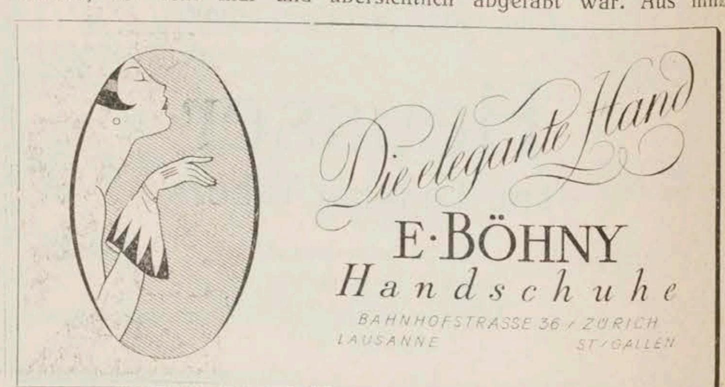
DAS BLATT DER

Verband jüdischer Frauen für Kulturarbeit.

M.-L. H. - Die Gruppe Zürich des Verbandes jüd. Frauen für Kulturarbeit in Palästina, hielt ihre *Generalversammlung* Dienstag, den 17. März, im Hotel Baur en Ville ab. Die Präsidentin, Frau Charles *Mayer*, begrüßte die Mitglieder. Nachdem das Protokoll der letzten Generalversammlung verlesen und den beiden Schriftführerinnen, den Damen Weis und Hayum, für ihre Arbeit gedankt worden war, erstattete die Präsidentin den Tätigkeitsbericht. Dieses Jahr brachte einige Aenderungen im Vorstand: Frau C. *Guggenheim-Neuburger*, die langjährige und verdiente Kassiererin, mußte ihr Amt aus Gesundheitsrücksichten niederlegen, blieb aber dem Vorstand erhalten. Frau Mayer sprach ihr herzlichen Dank aus für ihre große Mitarbeit, die sie als Kassiererin der Gruppe Zürich und des Landesverbandes geleistet hat. An ihre Stelle trat Frau Dr. *Wyler*, die ihr Amt mit großer Liebe und Sorgfalt versieht. In das Veranstaltungskomitee wurden neu kooptiert die Damen *Braunschweig-Schwab* und *Mayer-Dalberg*. Und nun zur praktischen Arbeit des Jahres: im Sommer wurde die große Rausch Haschonoh-Kartenaktion vorbereitet, an der, gemeinsam mit anderen Kulturverbandgruppen, 7000 Künstlerkarten verschickt wurden und deren Erfolg sehr gut war. Die Soirée dansante fand Mitte November statt und war sehr gut besucht. Besonders die Bühnenschau „Neue Sachlichkeit" hatte großen Erfolg. Der Autorin, Frau Alice *Meyer*, sowie allen Helfern und Helferinnen dankte die Präsidentin für ihre geleisteten Dienste. Die Vortragsabende wurden im Winter, wie im vorigen Jahr, gemeinsam mit dem Israelitischen und dem Ostjüdischen Frauenverein durchgeführt und erfreuten sich großer Beliebtheit. Die Präsidentin nahm als Mitglied der Siebener-Kommission (d. h. einer Kommission von sieben Mitgliedern zur Regelung der Zusammenarbeit zwischen Wizo und Neutralen) als Vertreterin der Neutralen an einer Sitzung in London teil, die im Dezember 1930 stattfand.

Die Lesemappen, die zwischen den Mitgliedern zirkulieren, sind sehr beliebt, ist dies doch eine äußerst günstige und billige Gelegenheit, Zeitschriften und Zeitungen über jüdische Fragen und Frauenfragen im Besonderen kennen zu lernen. Frau Dr. Farbstein hat dieses Ressort unter sich, und es sei ihr herzlich für ihre große Mühe gedankt. Leider werden die Mappen von den Mitgliedern nicht immer prompt nachgesandt. Wir ersuchen die Benützerinnen der Mappen dringend, dieselben nicht länger als vorgeschrieben zu behalten, damit ihre Zirkulation nicht gehemmt wird. Die Organisation des Verkaufs der Shani-Handarbeiten hat Frau Lily Hofmann übernommen. Die Shani-Arbeiten sind ständig in der Französischen Warenhalle, und zwar liebenswürdigerweise ohne Aufschlag, zu Originalpreisen zu bekommen. Es findet außerdem in nächster Zeit eine Ausstellung dieser Arbeiten im Vorhangspezialgeschäft A.-G. Färber, früher Firma Pos, Sihlporte, statt. Auch allen diesen Helfern sei herzlich gedankt. Durch den Verkauf der Shani-Arbeiten wird armen Frauen in Palästina Verdienst gegeben, wodurch sie, statt Almosen, richtige soziale Hilfe erhalten, sodaß derjenige, der diese preiswerten, wirklich schönen und in den Farben sehr geschmackvoll zusammengestellten Kinderkleidchen und Decken kauft, eine gute, und, was wichtig ist, soziale Tat vollführt. Zum Schluß betonte Frau Mayer, daß der Kulturverband zu seiner praktischen Arbeit, wie Unterstützung von Kinderheimen und Waisenhäusern, Ausbildung von Haushaltungslehrerinnen, Verdienstbeschaffung für arme Frauen, der Unterstützung aller jüd. Frauen bedarf, sowohl der ideellen als auch der materiellen, denn nur so kann er seine hohe Aufgabe erfüllen.

Frau Dr. Wyler erstattete den Kassabericht, der sehr klar und übersichtlich abgefaßt war. Aus ihm



JÜDISCHEN FRAU

geht hervor, daß die Gruppe Zürich dem Landesverband dieses Jahr Fr. 8000.— zuweisen konnte. In der Diskussion sprach man sich über Verschiedenes aus, unter anderem, wie schon erwähnt, über die Lesemappen. Nach Schluß des offiziellen Teils verbrachten die Damen noch eine gemütliche Stunde bei Tee und zwanglosem Gespräch. — Wir möchten unsere Mitglieder darauf aufmerksam machen, daß die Vorstandssitzungen alle 14 Tage, immer Montag nachmittags 3 Uhr, im Hotel Baur en Ville, stattfinden, und jedermann, der sich dafür interessiert, zugänglich sind. Ferner werden in nächster Zeit die Nachnahmen für die Mitgliederbeiträge verschickt, durch deren prompte Einlösung uns viele Kosten und unserer Kassiererin viel Arbeit und Mühe erspart werden.

Elisabeth Bergner-Film in der „Scala". In der „Scala" Zürich läuft seit letzten Samstag Claude Anets „Ariane", welches Filmwerk der bekannten jüd. Schauspielerin Elisabeth Bergner Gelegenheit gibt, ihr hervorragendes Können zu zeigen. In diesem wirklich „literarischen Tonfilm" — wie man das Werk schon mit Recht bezeichnet hat — sehen wir die Bergner in ihrer ganzen schlichten Größe, es ist eine Glanzleistung verinnerlichter Darstellungskunst, ohne schauspielerische Pose; ihr Spiel ist — selbst in den stummen Partien — von eindrucksvoller Wirksamkeit. Die Bergner ist heiter und erschütternd zugleich, ihre Sprachtechnik einmalig vollendet, ihre Gesamtleistung über alles Lob erhaben. Rudolf Forster ist ihr ein ebenbürtiger Partner und verhilft dem bedeutungsvollen Werke zum vollen Erfolge.

Modeschau im Kursaal.

Die Frühjahrsmoderevue der Firma Ofner u. Cie war ganz auf Fröhlichkeit eingestellt. Frohe, lichte Kleider, helle Hüte vereinigten sich zu einer vielbewunderten, eindrucksvollen Dominante. Zudem zeigte die Schau eine bemerkenswerte Häufung raffinierter schneiderischer Einfälle, die vom stets wachen Erfindungsgeist der Kleiderkünstler zeugen. Die Mode läßt sich heute in starkem Maße von den Details beeinflussen, doch laufen alle ihre Bestrebungen darauf hinaus, die Frau so anmutig wie möglich zu kleiden. Der unbelebte Tailleur erhält durch ein kunstvoll geschlungenes Tuch Farbe und einen Stich ins Romantische. Interessante Jours durchziehen als schmale Wege Mäntel und Kleider. Kleine Jacken begleiten die sehr decolletierten Abendroben und erweisen sich für den eleganten Nachmittagsgenre unentbehrlich. Stickereien und Spitzen dienen überall zur reizvollen Ausgestaltung luxeriöser Modelle, wie denn auch Volants, Aermelpüffchen, Schleifen, geflochtene Gürtel und solche aus gelacktem Leder als dekorative Zutaten eifrig verwendet werden. Geschmackvolle Hüte aus geflochtenen Strohborden oder feinem Exotenstroh, sowie auf die Toiletten abgestimmte Handschuhe rundeten die Schau zu einem Bild diskreter, vornehmer Eleganz. G. F.

„Wochenende und was man dazu braucht". 72 Bilder, eingeleitet von Dr. Adolf Behne. Schaubücher Bd. 26. Herausgeber Dr. Emil Schaeffer. Geb. Fr. 3.—. Orell Füßli-Verlag, Zürich und Leipzig. — Dieses Schaubuch kommt einem allgemeinen Bedürfnis entgegen, denn es lehrt, ohne belehren zu wollen, durch 72 ausgezeichnete Abbildungen von sozusagen instruktiver Fröhlichkeit, wie jedermann, alt oder jung, hoch oder niedrig, arm oder reich, auf Skiern und im Paddelboot, im eleganten Reiseauto, auf dem Zweirad seine sechsunddreißig Freistunden genießen kann. Ganz besondere Aufmerksamkeit aber dürften die ausgezeichnet ausgeführten zahlreichen Abbildungen von Wochenendhäuschen mit ihren Innenräumen finden.

Modeschau Jelmoli.

Jelmoli läßt es sich angelegen sein, die Zürcher Frauen jeweilen durch eine schöne Revue auf die bemerkenswerten Leistungen der Konfektion aufmerksam zu machen. Das reichhaltige Modeprogramm zeigt Frühjahrs- und Sommerkleider, Modelle für Tag und Abend, dazu gut assortierte Schuhe, Handschuhe, teilweise auf farblichen Widerspruch eingestellt und großrandige Hüte voll Schwung und Reiz. Das Tailleur ist englisch. Fil à fil oder Kammgarn werden viel berücksichtigt und für praktische Straßen- und Reisemäntel, Diagonals und interessante Ecossais, Lingerie, Falten und Kasak kehren an Wollkleidern wieder und wieder. Doch auch an den legèren Sommerkleidern aus waschseidenen Geweben sind Schnitt und Zierart beachtenswert. Als sommerliche Pointe meldet sich ein ganz mit Lochstickerei durchsetztes Mullkleid; auch findet Stickerei an Blusen und Seidenkleidern ' mitunter Verwendung. Heiter und froh, vor allem aber vielseitig, ist die Nachmittagsmode. Allen frischen Farben ist sie zugetan und schmückende Zutaten sind ihr überall willkommen. Die kleinen Jacken und dreiviertellangen Mäntel betonen den damenhaften Charakter der Toiletten. Bemerkenswert sind Complets in Schwarz-Weiß und Schwarz. An einem Mantel gefällt der hochstehende Kragen aus Affenhaar, an einem anderen sind wiederum die Aermel von besonderem Chick. Viel Raffinement und allerhand ausgeklügelte Ideen hat die Mode für den Abend aufgespart. Tüll, Spitzen, Georgette u. Taft sind einzeln oder in interessanten Zusammenstellungen zu stoffreichen Roben verarbeitet, woraus sich ein schönes Bild gewählter Eleganz ergibt. g f.



SCHWEIZ

Offizielle Mitteilungen
der
Israelitischen Cultusgemeinde Zürich.

Pro Memoria

Sonntag, den 29. März 1931, nachm. 2 Uhr
in den Uebungssälen der Tonhalle

ordentliche Generalversammlung

Die Wahlurnen sind aufgestellt:
Sonntag, den 29. März, vormittags von 10—12 Uhr im Gemeindebureau, - Löwenstr. 10
Sonntag, den 29. März, nachmittags von 2—4 Uhr in den Uebungssälen der Tonhalle

---

Samstag, den 28. März 1931

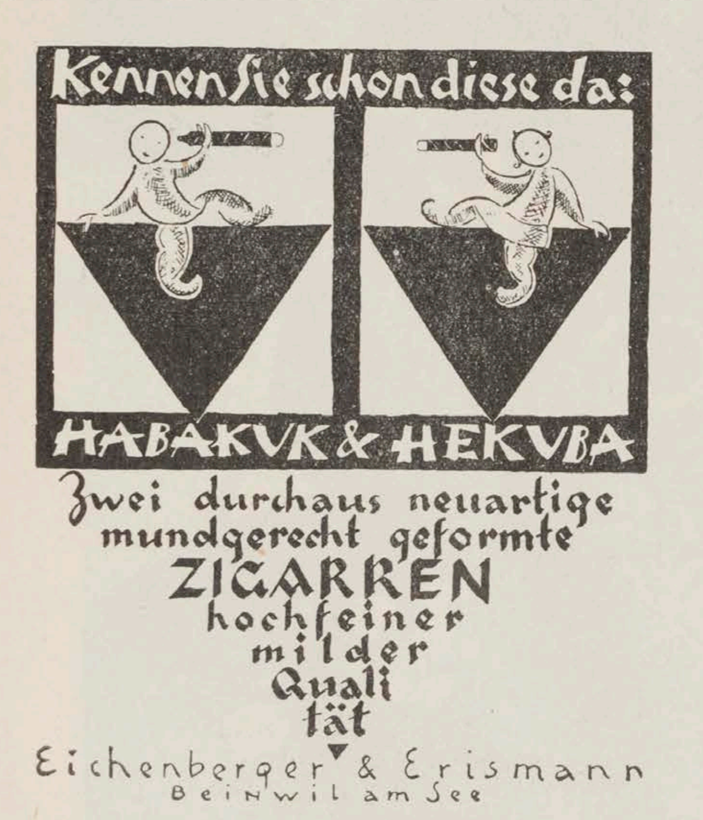
Prüfungen der Religionsschule

im Schulhaus I. Etage

2.00—3.00 Uhr	I. a	(Tominberg)	II.	(Antmann)
3.00—4.00 Uhr	III. a	(Antmann)	III. b	(Kratzenstein)
4.30—5.30 Uhr	V.	(Kratzenstein)		
5.30—6.15 Uhr	IV.	(Antmann)	VI.	(Kratzenstein)
6.15—7.00 Uhr	IIV.	(Rabb. Dr. Littmann) (Kratzenstein)	VIII.	(Kratzenstein) (Rabb. Dr. Littmann)

Die Eltern der Schüler und Freunde der Schule werden herzlichst eingeladen, den Prüfungen beizuwohnen.

Die Schulpflege.



Delegiertentag des Israelitischen Gemeindebundes für die Schweiz,

am 14. Mai (Auffahrtstag) in St. Gallen.

St. Gallen. Wie uns vom Sekretariat des Israelitischen Gemeindebundes mitgeteilt wird, findet der nächste Delegiertentag des Israelitischen Gemeindebundes für die Schweiz am 14. Mai (Auffahrtstag) statt. Als Tagungsort wurde diesmal St. Gallen bestimmt.

Kalenderreformkonferenz des Völkerbundes.

Genf. Der Generalsekretär des Völkerbunds hat die Einladung zur IV. allgemeinen Konferenz für Verkehr und Transit zum 26. Oktober ausgesandt. Auf der Tagesordnung der Konferenz steht bekanntlich auch die Frage der Kalenderreform. Die Vorbereitungskommission für die Konferenz, die aus 12 Mitgliedern besteht, soll im Juni tagen. Beim Völkerbundssekretariat laufen von Zeit zu Zeit Zuschriften jüdischer Gemeinden mit der Bitte ein, es möge bei der Kalenderreform auf den jüdischen Standpunkt Rücksicht genommen und kein Blankotag eingeführt werden.

Das Central-Comité des *Schweiz. Isr. Gemeindebundes* hat in seiner Sitzung vom 15. März neuerdings beschlossen, die unternommenen Schritte zu unterstützen, welche die Verschiebung des Schabbos zu verhüten suchen. Es empfiehlt allen Juden, *die Bogen zu unterschreiben.*

Kosmopolitismus und Judentum.

Vortrag von Dr. Emil Bernhard Cohn.

St. Gallen. - P. - Auf Initiative der Zion. Ortsgruppe sprach Rabbiner und Dichter Dr. Emil Bernhard Cohn, über das Thema: „Kosmopolitismus und Judentum". Die stilvolle, vornehme Sprache, das weitblickende Erfassen der Tatsachen und die hohen Ideale des Redners, dem bereits ein ausgezeichneter Ruf vorausgeeilt war, vermochten alle Zuhörer zu begeistern. Auch wer mit dem Referenten nicht in allen Konsequenzen einig ging, fand Genuß an dem kühnen Fluge einer Fülle hoher Gedanken. Kosmopolitismus, erklärte Rabb. Dr. Cohn, ist Weltbürgertum, eine typisch bürgerliche Geisteshaltung, eine nicht antistaatliche, sondern überstaatliche Denkform. Die kosmopolitischen Ideen fanden ihre Reife zur Zeit der französischen Revolution, die einen Kulminationspunkt für das Bürgertum bedeutete und zugleich das wichtigste Ereignis der Neuzeit für uns Juden bildet. Was bringt nun das Judentum für ein derartiges Weltgefühl mit sich? Wie weit kann es Träger kosmopolitischer Ideen sein? Das ganze Streben unserer Religion geht auf die Welt, die Ganzheit hin (Berufung Abrahams, Sinai-Offenbarung, Prophetismus). Es gibt in Wirklichkeit keinen wahren Juden, dessen geistiges Ziel nicht die Welt, die Menschheit wäre. Im Gegensatz zum Kosmopolitismus steht der Nationalismus. Nationalismus entsteht in dem Augenblick, wo das Volkstum aufhört, Mittel zu sein und Endzweck wird. Dem Juden ist Nationalismus fremd. Das nationale Judentum, wie es im Zionismus verkörpert ist, entspricht keineswegs dem Nationalismus im schlechten Sinne, sondern es ist ebenfalls kosmopolitisch, was auch von den führenden Geistern der zionistischen Bewegung betont wird. Das Bürgertum kämpft heute schwer um seine Existenz. Proletarisches Denken gewinnt an Boden und speziell die jüdische Jugend wird in den Bann proletarischer Ideen gezogen. Daneben verarmt, proletarisiert die deutsche Judenheit. Ist nun der Kosmopolitismus in dieser Zeit erstrebenswert? Angesichts der Zerrissenheit der Welt, ist den Juden die große Aufgabe gegeben, die Bannerträger des Weltdenkens zu sein, das allgemeine Wohl zu wollen. Ein Volk von Priestern zu sein, deren Gemeinde die Welt ist. Der Jude ist ein geistiger Mensch, gerade deshalb soll er in unserer Zeit, wo nichts herrscht als die Gewalt, ein Pionier des Geistes sein. Das Wollen eines höheren Wesens ist das höchste Ziel des Judentums! Unsere

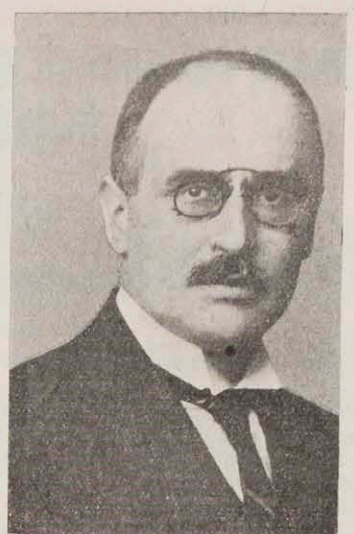


Gegner sagen, es sei erstaunlich, wie die Juden zusammenhalten, dabei verkennen sie, daß wir eben leider nicht zusammenhalten, sondern nur zusammenstecken. Sammlung lautet unsere Parole! Wenn es gelänge, die jüdischen Geister zu Konferenzen zusammenzuführen zur Besprechung der Weltprobleme, dann könnte der Kosmopolitismus seinen Zielen näherkommen. — Nach den Ausführungen des Referenten dankte Herr Rabb. Dr. Schlesinger in warmen, sinnreichen Worten dem Gaste. Darauf schloß Herr Dr. Teitler den Abend, indem er die Hoffnung aussprach, Herrn Rabb. Dr. Cohn recht bald wieder bei uns zu sehen. Ein Wunsch, der uns allen aus dem Herzen gesprochen war.

Vortrag von Dr. Alfred Klee in Basel und Zürich

über die Entwicklung der jüdischen Gemeinden in Deutschland nach dem Kriege.

In den nächsten Tagen wird der bekannte Berliner Rechtsanwalt und einer der geistigen Führer der Berliner Jüdischen Gemeinde, Dr. Alfred *Klee*, bei den Juden der Schweiz zu Gast sein. Morgen Samstag, den 28. März, wird er in der Arbeitsgemeinschaft der Zion. Vereine in *Basel* und am darauffolgenden Montag, den 30. März, in der „Vereinigung für soziale und kulturelle Arbeit im Judentum" in *Zürich* über Entwicklung und Aufgaben der modernen jüdischen Gemeinden sprechen. (Siehe Inserat.) Wie kaum ein anderer, ist Dr. Klee berufen, mit dem Anspruch auf ernstestes Interesse über dieses so aktuelle, wenn auch nicht unkomplizierte Problem zu sprechen. Klee, der bereits als 24-Jähriger Mitglied des zion. A.C. war, spielt in der zion. Bewegung dank seiner glänzenden Geistesgaben, seiner meisterlichen Redekunst, wie dank der Vornehmheit seines Charakters, eine führende Rolle. Als Mensch mit



Dr. Alfred Klee, Berlin.

hoher jüdischer, wie allgemeiner Kultur, ist Alfred Klee über den Rahmen eines bloßen Parteipolitikers hinausgewachsen. Sein Zionismus ist ihm nicht nur Wiederaufbau Palästinas, sondern Renaissance des jüdischen Volkes in allen seinen Teilen. Man darf die bestimmte Erwartung ausdrücken, daß die Ausführungen eines Mannes von solchen Geistesgaben und solcher Kultur stärkste Beachtung finden werden. Der Vortrag Dr. Klee's in Zürich wird veranstaltet von der Vereinigung für soziale und kulturelle Arbeit im Judentum und der Zion. Ortsgruppe Zürich.



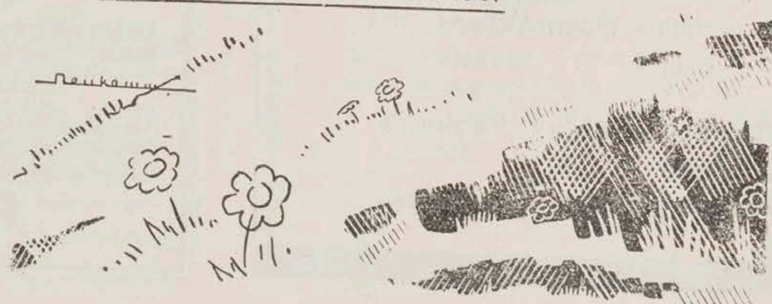
Feine Pyjamas
China- und Japanseide
Kimonos
Aparter Modeschmuck
Orientalische
Kunstgegenstände
Ia. Chinatee
etc.

OTTO
MANE
für's Gastzimmer.
Praktisch u. wohnlich. Divan-Decken in grosser Auswahl.
Hablützel & Co.
Vorm. Gessler & Co.
Bettwaren - Basel
Gerbergasse 55



Produktion 1931
Das ist etwas ganz Besonderes.
Wir haben uns sehr angestrengt,
Kleider zu machen, die aus der
Masse hervorstechen, durch ihre
Eleganz, durch die geschmackvollen Stoffe, durch die Qualität!
Anzüge . . Fr. 60 - 70.- bis 190.-
Leichte Mäntel Fr. 64.- bis 190.-





Gesicherte und ertragsgute Kapitalanlage

bleibt auch bei den sinkenden Zinssätzen mehr denn je der Abschluß einer, dazu noch vorsorgenden Lebensversicherung bei unserer alten, erstklassig fundierten Gesellschaft. Verlangen Sie kostenlos die günstigen Tarife und Beratung durch

LA SUISSE **Lebens- u. Unfall-Versicherungs-Gesellschaft, Lausanne u. Zürich**

Gegründet 1858 - Garantiemittel über Fr. 120 Millionen
oder durch **Herrn Konsul D. Winkler, Generalagentur Gartenstrasse 26, Tel. 52.723**

Generalversammlung des Schomre Thora-Männervereins. Basel. In der Generalversammlung des Schomre Thora-Männervereins gedachte der Präsident, Charles Nordmann, der langjährigen Mitglieder, die der Verein im Laufe des letzten Jahres verloren hat, der Herren Abraham Goetschel, Julius Guggenheim-Bollag, Ferdinand Schoppig, Isaak Rokowsky und J. de A. Mayer-Sommer. Besondere Worte des Dankes und der Anerkennung widmete der Präsident dem verstorbenen Mitbegründer und langjährigen Vorstandsmitglied J. Rokowsky, der seit der Begründung des Vereins mit seinem ganzen Können für die Ideale des Vereins gewirkt hat. Als Zeichen der Dankbarkeit läßt der Verein für den Dahingeschiedenen das Neschomo-Licht im Bethamidrasch brennen. Der Präsident sprach besonderen Dank dem verehrten Lehrer am Bethamidrasch in Basel, Herrn Moses Schwarz, aus, dessen Bemühungen es gelungen ist, die Vereinstätigkeit auszugestalten. Auch der Fortschritt der Schüler der Talmud Thora Schule des Vereins ist zufriedenstellend. Ein ausführlicher Bericht über den Lehrplan und die Entwicklung der Fortbildungsschule des Schomre Thoravereins von Seiten des Herrn M. Schwarz gelangt zur Verlesung. Der Kassabericht, erstattet vom langjährigen Kassier Herrn J. Haas, schließt mit einem Saldo von Fr. 536.—. Die Neuwahlen ergeben die Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder Charles Nordmann, L. Eisenmann, J. Haas und Dr. Marcus Cohn. An Stelle des verstorbenen Isaak Rokowsky wird auf Antrag des Vorstandes dessen Sohn, Herr Moritz Rokowsky, gewählt. Auch die Revisoren werden in ihrem Amte bestätigt. Sodann wurde auf die revidierten Statuten eingetreten, welche gemäß dem Beschluß der letzen Generalversammlung inzwischen ausgearbeitet worden sind. Es werden die einzelnen Artikel durchberaten und Art. 1 bis Art. 11 betr. Zweck, Tätigkeit, Mitgliedschaft und Generalversammlung genehmigt.



Nach einigen Bädern schon

spürt man die wohltuende Wirkung von Maggi-Kleie. Das Wasser wird weich, die Poren öffnen sich, die Haut wird glatt und straff. Möchten Sie nicht morgen schon einen Versuch machen?

Fürs Vollbad die blaue Packung
MAGGI-KLEIE à Fr. 1.20

Fabrikanten: Maggi & Co. A.-G., Neuhausen

Vereinigung für soziale und kulturelle Arbeit im Judentum.

Zürich. Der Vortrag des Herrn Architekt Liaskowski über die „Baugeschichtliche Entwicklung der Synagoge vom Altertum bis zur Gegenwart", bildete ein interessantes Glied in der Kette der jüdisch-kulturellen Probleme, die die Vereinigung für soziale und kulturelle Arbeit im Judentum in letzter Zeit behandeln ließ. Herr Liaskowski führte u. a. aus: Es läßt sich historisch nicht nachweisen, wann zum ersten Male ein jüdischer Tempel erbaut wurde. Das tragbare Heiligtum ging dem Tempel voran. Betstätten gab es auch zwischenhindurch. Will man die Lücken in der Entwicklung ausfüllen, so stößt man auf Schwierigkeiten. Nach den Ausgrabungen, die in den alten jüdischen Siedlungen stattgefunden haben, erweist sich die Synagoge in Alexandrien, als die erste, die dem Begriffe des Tempels in seiner politischen und sozialen Bedeutung, wie sie ihm nach der Zerstörung des ersten Tempels zu eigen ist, entspricht. Die Synagoge in Alexandrien, die dem 1. Jahrhundert entstammt, war im Basilikenstyl gehalten. Eine andere Synagoge, deren Kenntnis uns von den Archäologen übermittelt ist, war in Babylonien. Letztere war nach Osten gerichtet. Der Thoraschrein hatte in beiden noch keine eingebaute Stelle und erst am Ende des 6. Jahrhunderts wurde der Almenor eingebaut. Außerdem war der Bau in diesen Synagogen noch Zentral eingerichtet. Er besaß noch nicht die Scheidung zwischen Gebets- und Versammlungsraum. Aus diesen Einrichtungen kann man darauf schließen, daß eine Gebetsordnung erst im 3. bis 4. Jahrhundert eingeführt wurde. Einen Längsbau, wie wir ihn heute haben, finden wir in der Wormser Synagoge (1130), die schon über Sitzordnungen verfügt; eine Folge der Ueberwiegung des Almemors, der der Gemeinde gehört. Die Kanzel, die zu dieser Zeit zur Bedeutung kam, begünstigte diese neue Einteilung, die in dem Längsbau zum Ausdruck kam. Aus derselben Zeit stammt auch die „Altneuschul" in Prag. Sie besitzt auch Einrichtungen zur Trauung, Laubhütte u. dgl. Wie sich die Synagogen an Bedeutung den Kirchen annähern, so paßt sich ihnen auch der Stil gewissermaßen an. (Wohl beide werden gleichermaßen unter dem Einflusse des zeitgenössischen Baustiles stehen.) Der Tempel Salomos weist ägyptische Züge auf; hellenisch sind die Synagogen Galiläas. Die Wormser Synagoge ist romanisch, die Prager und andere gotisch. Ansätze an das Nationale und einen Zusammenhang mit dem Innungswesen weisen die Holzsynagogen Polens und Rußlands auf. Im 17. Jahrhundert machte man den Versuch, den Synagogen einen orientalischen Charakter zu geben und es macht sich vielerorts eine Anlehnung an das Arabische bezw. Maurische geltend. Alle diese Entwicklungsmomente, kulturhistorisch erläutert, wurden durch zahlreiche Lichtbilder illustriert. Neben den alten (u. a. die Synagoge in Capernaum(wurden sehr viele moderne Synagogenbauten aufgeführt.

In der darauffolgenden Debatte wurde nach dem spezifisch jüdischen in der jüdischen Architektonik gefragt, eine Frage, die bei Behandlung eines kulturhistorischen Stoffes von besonderem Interesse ist. Nach einer Replik des Referenten, wurde der beifällig aufgenommene Vortrag durch Herrn Prof. Minkowsky verdankt. st.

An meine werte Kundschaft!

Mein Spezial-Atelier für

Vorhänge, Storren Steppdecken

Bettüberwürfe, Decken u. Lampen vom einfachsten bis feinsten Genre, wird am **27. März vom Rennweg 39** nach

Löwenstrasse 26

verlegt. — Meine Preise bleiben unverändert niedrig bezw. sind entsprechend dem allgemeinen Preisabbau noch weiter herabgesetzt. Allen meinen Kunden sichere ich weiter aufmerksamste Bedienung zu.

Frau Wwe. Besser

Empfehlenswerte FIRMEN in BASEL


Bundesbahnhof

Mode-Schirme
von
Steiger
Freiestrasse 44

U. SAUTER
Goldschmied, A.-G.
Freiestrasse 27 Basel Telephon Safran 12.30
Werkstätten für feine Gold- und Silberarbeiten
Schmuck — Perlen

כשר
Geflügel
Brat- und Fettgänse
Truthahnen - Suppenhühner
Enten, Kleine Poulet
Poularden
Auswärts-Spedition.
Äusserste Berechnung. - Täglich geschlachtet unter Aufsicht des Rabbinats Basel.
P. Obrist - Basel
Rümelinplatz 7
Gegr. 1888



BASELS
BESTES MODEHAUS
Nun auch in Zürich, Bahnhofstrasse 31

J. Somaini & Sohn
Bildhauer
Burgfelderstr. 27 - Tel. S. 53.91
Basel
vormals J. Gürtler, Bildhauer
Gegründet 1876
30 Jahre Vorarbeiter in Firma Gürtler, Bildhauer
מצבות
Übernahme von sämtlichen Grabstein u. Marmorarbeiten. Reparaturen jeder Art
Prompte Ausführungen bei billigsten Preisen.

klingele
das
kunstgewerbehaus
in basel
aeschenvorstadt 36

Joghurt-Kuren im Frühling
sind von ausgezeichneter Wirkung. Sorgfältig hergestellt aus **Vorzugsmilch** vom eigenen Betrieb Schloßgut Pfeffingen. - Jedermann bekömmlich, leicht verdaulich, vitaminreich.
Basler Molkerei H. Banga, Tel. S. 32.49

Kohlen Stromeyer
Lindenhofstrasse 4 Basel Telephon S. 28.44
Kohlen - Koks - Brikets - Holz

Otto Lenggenhager - Basel
Bureau und Ausstellungsräume Clarastrasse 18
Sanitäre Anlagen - Zentralheizungen
Reparaturen

Hipp & Cie.
Baugeschäft, Basel
Hardstraße 92 Telephon Safran 4831/4930
Neu- und Umbauten - Renovationen - Eisenbetonbau
Kanalisationen

Was Sie kaufen
soll gut sein!
Ganz besonders gilt dies für
Möbel
Denn gerade diese müssen von bester Qualität sein — sollen sie doch ein ganzes Leben halten — und das wünscht jedes Brautpaar.
Darum kaufen Sie immer **n u r** bei
Gebr. Maerki
Möbelwerkstätten
Basel
Bäumleingasse 13 und 22
20 Jahre Garantie.

AUTO-TAXI
STERN A.-G.
S. 78.00
Tag- und Nacht-Betrieb

BELEUCHTUNGSKÖRPER

BAUMANN, KOELLIKER & Co. A.G.

Zürich, „Bakohaus", Sihlstrasse 37

Schweizerisches Comité für Erez Jisroël.

Basel. Das Schweizerische Comité für Erez Jisroel hat vergangene Woche einen größeren Betrag für Mazzos nach Jerusalem überwiesen und gleichzeitig auch die Empfangsbestätigungen von Seiten der subventionierten Institutionen für die überwiesenen Beträge für die erste Hälfte des Jahres 1931 von Fr. 9000.— erhalten. Das Comité, welches im letzten Berichtsjahre Fr. 32,000.— nach Erez Jisroel überweisen konnte, richtet im Hinblick auf das bevorstehende Pessachfest an alle Gönner in der Schweiz die Bitte um Zuweisung ihrer Spenden. Der Aufruf des Comités trägt die Unterschriften der folgenden Herren Rabbiner in der Schweiz: Baden: Rabbiner M. B. Kraus, Basel: Rabbiner Dr. A. Weil, Chaux-de-Fonds: rabbin J. Wolff, Genf: Grand-rabbin S. Balizer, Luzern: Rabbiner S. Brom, St. Gallen: Rabbiner Dr. E. Schlesinger, Zürich: Rabbiner A. Kornfein und Rabbiner Dr. M. Littmann.

Neue Palästinakarte des Keren Hajessod.

Der Keren Hajessod gibt bei Orell Füßli Zürich eine Palästinakarte heraus. Sie ist in Form eines Vogelschaubildes gehalten und zeigt sehr übersichtlich die jüdischen Siedelungen im Heiligen Lande. Dadurch verschafft die lehrreiche Karte ein zusammenhängendes Bild der jüdischen Kolonisationstätigkeit in Palästina. Die Rückseite der Karte zeigt Palästina in seinem geopolitischen Verhältnis zu Europa und dem orientalischen Länderkreis, England und dem arabischen Sprachgebiet. Prof. Weizmann und Dir. Oscar Wassermann orientieren kurz über Zweck, Ziel und Leistungen des Keren Hajessod und eine Aufstellung zeigt die produktive Verwendung der KH-Gelder, die zu einem Drittel der Landwirtschaft zugute kommen. Die Karte ist ein vorzügliches Werbemittel für den jüdischen Aufbaufonds und stellt der Leistungsfähigkeit des Verlages Orell Füßli das denkbar beste Zeugnis aus.

Der Schweizerische thoratreue Zentralverein stellt Interessenten Chomez-Verkaufbriefe auch in diesem Jahre zur Verfügung. Reflektanten wollen sich an den Kassier des Vereins, Herrn Charles Nordmann in Basel, Kornhausgasse 8, wenden.

Israelitische Religionsschule, Basel.

Die Schulkommission der Isr. Gemeinde Basel hat beschlossen, die feierliche Entlassung der abgehenden Schüler auf Freitag, den 3. April, nachm. 3 Uhr, im Betsaale anzusetzen. Im Programm der Entlassungsfeier figurieren: Gesang des Synagogenchors, Ansprache des Schulpräsidenten, ferner des Hrn. Rabbiner Dr. Weil, Rezitationen und Vorträge. — Die Neuaufnahme von Schülern erfolgt am 19. April 11—12 Uhr im Gemeindehaus.

Die Religionsschule Luzern ladet hierdurch die Mitglieder unserer Gemeinde, die Eltern unserer Schüler und alle, die an der Entwicklung unserer Religionsschule Interesse haben, zum öffentlichen Unterricht ein, der für die 4 unteren Klassen am Sonntag, den 29. März, vorm. 9—11.45 Uhr, und für die höheren Klassen am Sabbat Chaul Hamoéd, den 4. April, nach Mincha Gottesdienst, im Unterrichtslokal der Synagoge stattfinden wird.

Die Schulkommission.

Jüdischer Schachklub Zürich. Sonntag, den 22. März, wurde die 5. ordentliche Generalversammlung des J.S.Z. abgehalten. Die Verlegung der Spielsitzungen von Mittwoch auf den Dienstag abend von 8—9.30 Uhr wurde beschlossen. Der neue Vorstand konstituiert sich folgendermaßen: Präsident: Paul Meyer, Vizepräsident und Aktuar: Jacques Berkowitsch, Kassier: Sigmund Goldstein. J. B.

Präsidialkonferenz des Schweiz. Zionistenverbandes.

Das gegenwärtig amtierende Centralcomité besteht ausschließlich aus allgemeinen Zionisten. Die starke Minderheit des Misrachi, sowie die Revisionisten stehen in ausgesprochener Opposition. Da zudem die meisten Ortsgruppen das C.C. materiell wie moralisch nur sehr mangelhaft unterstützen, sieht sich dieses außerstande, die Geschäfte auf der bisherigen Basis weiterzuführen, und fordert die verantwortliche Mitarbeit der Minoritäten im neuen C.C. Um diese Koalition vorzubereiten, hatte das C.C. die Präsidenten sämtlicher zion. Gruppen zu einer Aussprache nach Olten eingeladen. An die Schilderung der Lage des Verbandes durch den Präsidenten des C.C., Dr. Alfred Wyler (Basel), ein eingehendes Referat des C.C.-Mitgliedes Dr. J. Becker (Genf), über die Probleme des nächsten Zionistenkongresses und den Schekelbericht des Landeskommissärs B. Bornstein, schloß sich eine längere Debatte über die konkreten Aufgaben der Zionisten in der Schweiz an. Ihr Ergebnis war die Bildung einer 6-gliedrigen Kommission, bestehend aus den Herren B. Bornstein (Obmann), Dr. Wyler, S. Bollag in Basel und Kady, Weldler und Blumenkranz in Zürich, deren Aufgabe es ist, durch Verhandlungen mit den verschiedenen Gruppen das neue C.C. auf der Grundlage einer Koalition sämtlicher Parteien vorzubereiten. Diese Verhandlungen müssen spätestens am 15. April beendet, der Delegiertentag spätestens auf Sonntag, den 3. Mai (voraussichtlich in Bern), einberufen werden. Eine wichtige Rolle wird in den bevorstehenden Verhandlungen wiederum der Sitz des Nationalfonds-Hauptbureaus spielen, da das C.C. nach wie vor der Meinung ist, daß die Bureaus des C.C. und des Nationalfonds aus Gründen der Oekonomie zusammengelegt bleiben sollten. -tz.

Die Schekelaktion 5691. Dem Berichte, den der Schekel-Landeskommissär B. Bornstein an der letzten Präsidentenkonferenz des Schweiz. Zionistenverbandes in Olten erstattete, entnehmen wir, daß die Zahl der in diesem Jahr verkauften Schekolim heute bereits doppelt so groß ist wie im Vorjahre (2022 gegen 1157), daß aber immer noch 1200 Schekolim abgesetzt werden müssen, damit die Juden der Schweiz am nächsten Zionistenkongreß durch zwei Delegierte vertreten sein können.

Zionistische Ortsgruppe Zürich. Am kommenden Montag, den 30. März, findet ein Vortragsabend des Hrn. Dr. Alfred Klee aus Berlin in der „Meise" statt. (Siehe Inserat.) Zu diesem Vortragsabend, veranstaltet durch die Zion. Ortsgruppe, gemeinsam mit der Vereinigung für soziale und kulturelle Zwecke im Judentum, laden wir auf diesem Wege unsere Mitglieder nochmals höflich ein und bitten um zahlreiches Erscheinen.

Keren Tel-Chai. Dieser Fonds, an dessen Spitze neben Jabotinsky und Großmann Colonel Patterson, der ehemalige Kommandant der Jewish Legion steht, bezweckt die Förderung der Körperkultur und des Wehrsportes der jüdischen Jugend. Wie in der ganzen Welt, soll auch in der Schweiz ein Lokal- bezw. Landeskomitee gebildet werden.

Revisionistische Ortsgruppe Zürich. Demnächst findet eine öffentliche Versammlung statt; es soll über den Brief Mac Donalds referiert und diskutiert werden. Infolge der Einführung des Dinars wird in kurzem eine Neuregistrierung sämtlicher Mitglieder (bisheriger und Neueintretender) vorgenommen. (Siehe das in einer der nächsten Nummern erscheinende Inserat.) Als Kommissär für Keren Tel-Chai wurde Freund Hch. Hermann, der sich schon früher in hervorragender Weise bewährte, einstimmig gewählt.

Zionistischer Jugendbund, Zürich. Nächsten Sonntag, den 29. März, veranstalten wir einen Ausflug. Besammlung punkt 2 Uhr im Jugendheim, Hornergasse.

Central-Heizungen
jeden Systems und jeder Ausführung, sowie

Neuzeitl. sanitäre Anlagen
Fließend. Kalt- und Warmwasser für Hotels, Institute und Villen erstellen unter Garantie für techn. einwandfreie Ausführung

HASSLER & CIE.

Bern Bollw. 2002 | **BIEL** Tel. 40.25 | **Burgdorf** Tel. 629



„Securitas"
Schweizerische Bewachungsgesellschaft A.-G.
Generaldirektion in Bern

Filialen in:
Zürich, Bern, Luzern, Basel, St. Gallen, Rorschach, Herisau, Interlaken, Baden, Biel, Lausanne, Montreux, Vevey, Yverdon, Genf, Davos, St. Moritz, Thun, Burgdorf, Langenthal, Schaffhausen, Neuhausen, Grenchen, St. Imier, Aarau, Solothurn, Lugano, Chiasso, Locarno, Bellinzona, Chur, Arosa, Winterthur, Fribourg

empfiehlt sich für Bewachungen jeder Art und für jede Zeitdauer.

Vertreterin der „Neroform", Schweizerische Telephon-Desinfektions-Gesellschaft.

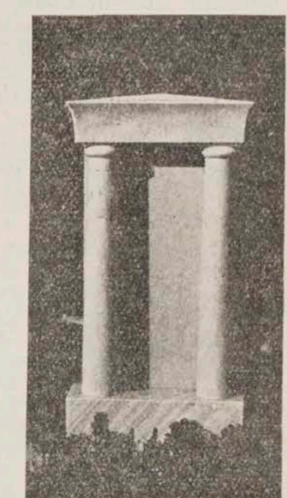
Empfehlenswerte FIRMEN in BERN


Bundeshaus.

Ludwig & Gaffner
zur „DIANA“
BERN
Filiale in Spiez
—
Das Haus für feine
Delikatessen
—
Prima
Bresse - Geflügel
Frische
Meer- u. Flußfische
—
Teleph. Bollwerk 1891

Kantonalbank von Bern
Hauptsitz Bern (Bundesplatz)
Ueber 30 Zweigniederlassungen im Kanton
Wir empfehlen uns zur kulanten
Besorgung aller vorkommenden Bankgeschäfte

GRAND GARAGE BURGERNZIEL, BERN
E. SCHMID, Muristrasse 60
Modern eingerichtete Werkstätte für Reparaturen und Revisionen sämtl. Marken. Civile Preise. Abschleppwagen
Bei Unfällen telephonieren Sie BOLLWERK 31.84
Tag- und Nachtbetrieb
Vertretungen: Chrysler und Adler

August Paris
GRABMALKUNST

Murtenstr. 36 - Tel. B. 76.20
BERN

Wollenhof A.G.
MARKTGASSE 8 BERN
Das Berner Spezialgeschäft für Strickwaren und Garne

Gebrüder Pochon A.-G. Bern
Gold- und Silberschmiede
Gegr. 1801
Uhren
Pendulen - Wecker - Chronometer
Juwelen u. Perlen in großer Auswahl

ELEKTRISCHE LICHT- UND KRAFT-ANLAGEN
BOILER - SONNERIEN - TELEPHONE
BELEUCHTUNGSKÖRPER - RADIO
Wiesmann & Co., A.-G.
Marktgasse 22

Neubau, Umbau, Flickarbeiten
besorgt prompt und zuverlässig
Baugeschäft G. Sigrist
Wylerstrasse 15 **Bern** Telephon Bw. 56.35
Kostenberechnung und Beratung unverbindlich und kostenlos

KUNST- UND ANTIQUITÄTENHANDLUNG
HANS THIERSTEIN'S Wwe
BERN
KRAMGASSE 66 — TELEPHON CHR. 1984
Lager: Theodor Kochergasse, vis-à-vis Hotel Bellevue

M. Steiger & Co.
Marktgasse 45 **BERN** Amthausgasse 28
Spezialgeschäft für
Kristall - Porzellan - Steingut
Kunstporzellane - Broncen
Haushaltungsartikel



C. Häfliger
Tailor
Spitalgasse 26, BERN

LITERARISCHE UMSCHAU.

Hubert Grimme: Die altsinaitischen Buchstabeninschriften. Reuther u. Reichard, Berlin. Geh. M. 28.—, geb. M. 32.—. 134 S., 28 Tafeln. — Endlich erscheint, mit Hilfe des preussischen Kultusministeriums, die lang erwartete, seit sechs Jahren angekündigte Schrift des bekannten Professors der semitischen Sprachen der Universität Münster. Es ist nun, vorläufig, das endgültige Ergebnis der Sinai-Expeditionen festgestellt. So genau, so sauber und sorgfältig, so deutlich illustriert, als man es sich nur irgend wünschen konnte. Die Schrift der Sinaiinschriften, ihre Besonderheiten, Zeit und Ort ihrer Entstehung, die wissenschaftliche und wörtliche Bedeutung der Tempelweih-, Fels- und Toteninschriften, Dank- und Bittzeichen, ihre Sprache und ihr Geist finden ausführliche Erläuterung. Am meisten Dank weiß die jüdische Welt dem gewissenhaften Forscher aber für seine chronologische Tafel der sinaitischen, thalmudischen, phönizischen und hebräischen Buchstabenformen. — Keine jüd. Bibliothek sollte sich dies Buch fehlen lassen. Schon, selbst wenn es nur wenige Leser findet, um dem Verfasser und dem preussischen Kultusminister, der die Veröffentlichung ermöglichte, den Dank auszudrücken, den wir ihnen für das Buch schulden.

Prof. A d l e r, Wien.

Daniel Völter: Glozel und die Einwanderung von Semiten im heutigen französischen Departement Allier um 700 v. Ch., Straßburg 1929. In dem kleinen, aus wenigen Häusern bestehenden französischen Orte Glozel (Departement Allier), wurden im Jahre 1924 zahlreiche Funde gemacht, deren Bedeutung strittig ist. Die Einen (Reinach und andere) sind der Meinung, daß die Inschriften auf 3 bis 4000 v. Chr. zurückgehen. Andere halten die Funde für eine Fälschung; Das taten z. B. René Dussaud und der Chemiker Bayle, welcher drei in Glozel gefundene Täfelchen untersucht hat. Hier steht nicht die Frage zur Diskussion, ob die Glozelfunde eine Fälschung sind, sondern die Bedeutung der Inschriften. Der Verfasser ist nämlich der Meinung, Reinach habe insofern gefehlt, als er keine Versuche angestellt hat, die Inschriften zu entziffern. Er wäre sonst, gleich ihm, zur Einsicht gekommen, daß Glozel um 700 v. Chr. eine Semitenkolonie war. Tatsächlich erschließt Völter dem Auge des Lesers eine neue Welt! Wir bekommen Grabinschriften zu lesen, wir werden Augenzeugen des geschäftlichen Treibens der emsigen Semiten in Glozel. Auch die dortige Schule öffnet vor uns ihre Tore, und wir werden in Stand gesetzt, den Lehrstoff näher zu untersuchen. Ebensowenig bleibt uns das religiöse Leben verschlossen. Es erhebt sich die Frage, auf welchem Wege der Verfasser zur Entzifferung dieser sonderbaren Inschriften gelangte. „Das Alphabet von Glozel — d. h. das vom Verfasser herausgeschälte und rekonstruierte Alphabet — ist ein merkwürdiges Konglomerat, das Altes und Junges, Eigenes und Fremdes in seltsamer Mischung nebeneinander enthält. Man kann es nur als ein unnatürlich überladenes und verwildertes Alphabet bezeichnen" (S. 132). Danach bedarf die Frage nach der Authentizität der Inschriften keiner weiteren Erörterung. Denn es ist sicher, daß wir Schriftzeichen vor uns haben, die den alten, aber auch solche, die den ganz modernen Schriftsystemen zu eigen sind. Demgemäß konnte der Verfasser in der Glozelschrift Altes und Junges beieinander finden. Er fand das von ihm scheinbar entdeckte Alphabet unnatürlich überladen und verwildert, hielt es aber dennoch für ein primitives und natürliches Schriftsystem und fragte sich nicht: Warum schrieb man in Glozel 700 v. Chr. wie die Semiten um 2000 am Sinai? Ich halte es für unnütz, über die Sache weiter zu diskutieren. Das Buch über Glozel ist eine große Täuschung.

I. Z o l l e r.

Ben Jehudas Wörterbuch. Das in JPZ Nr. 637 angekündigte Erscheinen des 8. Bandes von Ben Jehudas Hebräischem Wörterbuch bedarf hinsichtlich des Verlages einer Präzisierung. Das Werk ist erschienen in der L a n g e n s c h e i d t s c h e n V e r l a g s b u c h h a n d l u n g (Prof. Langenscheidt G. m. b. H.), Berlin-Schöneberg.

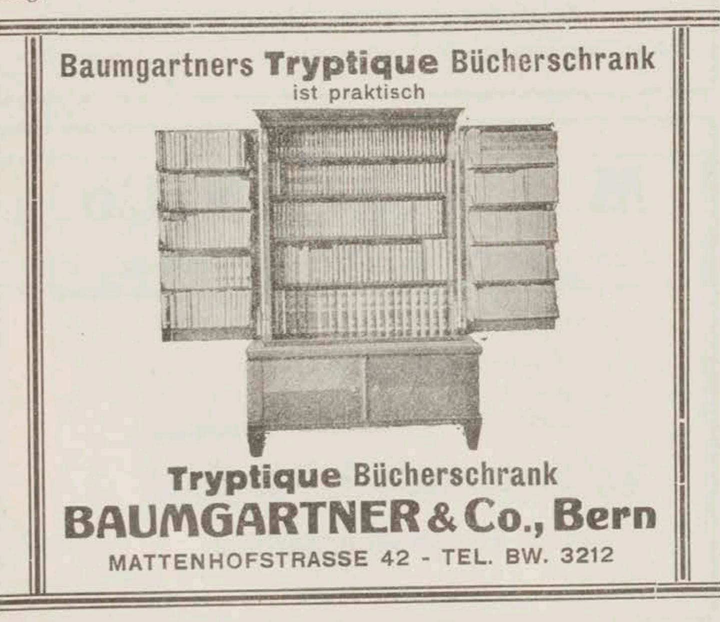
Ein neues Theodor Herzl Buch in hebräischer Sprache. Soeben erschien in hebräischer Sprache ein neues Herzl-Buch von S. Schwarz unter dem Titel „Herzl in seinen Tagebüchern". Das Buch enthält 7 Abschnitte: Der Mensch und der Schriftsteller, der Führer und Politiker, der soziale Reformator, der Mann der Tradition, Herzl und die „Gewirim", Herzl und die Nichtjuden, Herzls Enttäuschungen. Das Buch stellt den ersten Versuch in hebräischer Sprache dar, die Persönlichkeit Herzls auf Grund seiner berühmten Tagebücher zu zeichnen.

Coudenhove-Kalergi: Los vom Materialismus! Paneuropa-Verlag, Wien. 240 S. Ganzleinen M. 8.—. — Coudenhove verwandelt dieses Schlagwort in ein Programm. Er widerlegt den Materialismus durch ein neues idealistisches Weltbild aus Kraft und Form, Energie und Harmonie. So entsteht die Welt als Kind unserer Phantasie, als Traum Gottes, als unabwendbares Geschick. Aus dieser Weltanschauung wachsen Coudenhoves sittliche Forderungen. Nicht Genuß soll unser Ziel sein, sondern Form, Schönheit, Vollendung. Wir alle sind Soldaten im ewigen Kampf zwischen Kosmos und Chaos, zwischen Licht und Finsternis. Darum fordert Idealismus Heldentum. Nach einer Kritik am Parlamentarismus, Plutokratismus und Kommunismus weist Coudenhove die Wege zu neuem Adel als praktischen Ausdruck des neuen Idealismus und Heroismus. Dieses hinreissende Bekenntnis zur Form, zur Ordnung, zur Persönlichkeit und zum Individualismus wird den Willen aller entzünden, die auf eine neue Renaissance unserer Kultur hoffen und an eine heroische Wiedergeburt des Abendlandes glauben.

Arthur J. Brown: Japan. Aufstieg zur Weltmacht. 294 S. Geh. Fr. 15.60, Leinen Fr. 18.75. Orell Füßli-Verlag, Zürich und Leipzig. — In der vom Orell Füßli-Verlag herausgegebenen ausgezeichneten Monographien-Reihe „Der Aufbau moderner Staaten" bedeutet dieser Band einen besonders wertvollen Zuwachs. Der sehr sachkundige Verfasser weist die Wege, die allein zum Verständnis dieser Völker und vorab des Japaners führen, er zeigt seine inneren und äußeren Nöte, seinen unbeugsamen Lebenswillen und die fanatische Hingabe an Ideale, die aus dunkler Vorzeit herausgewachsen sind. Außerordentlich fesselnd sind die Kapitel über die Religionen Japans, über die Rolle des Christentums und die Bresche, die es in japanische Ansichten und japanisches Leben geschlagen hat. Wichtige, weitgreifende Aufklärung bieten die mit präzisen Daten und Zahlen belegten ausführlichen Darlegungen über das wirtschaftliche Leben, Handel und Industrie und deren Auswirkung für Europa und Amerika, über Erziehungswesen, Heer, Flotte und auswärtige Beziehungen. So gibt der Verfasser auf die große Frage: Was will der Ferne Osten und im besondern Japan vom Abendland und was bedeuten jene Länder für die westlichen Völker? maßgebende Antwort und vielfältige Fingerzeige, so daß keiner das schön ausgestattete Buch ohne Befriedigung aus der Hand legen wird.

Drei Büchlein von Heinrich Hanselmann. — Vom Umgang mit sich selbst: Fr. 1.50, **Vom Umgang mit Andern:** Fr. 1.50, **Vom Umgang mit Gott:** Fr. 1.25. Rotapfel-Verlag Erlenbach-Zürich und Leipzig. — Die Welt wird immer komplizierter und das Leben der Menschen in ihr mit jedem Tag schwieriger. Welch ein Hasten und Rennen! Jeder sucht ein Glück, sein Glück. Hier sind drei Büchlein, sie mahnen zum Nachdenken über uns selbst, über die andern und über Gott. Der sie geschrieben hat, kennt die inwendige Not der Menschen aus langjähriger Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatung. Man tritt gleichsam in die traulich-stille Stube eines wohlmeinenden Freundes, der uns mit einfachen Worten sagt, was die moderne Wissenschaft vom Seelenleben und die Erfahrung in praktischer Menschenführung lehrt. Wir gewahren bald, wo es uns fehlt, wenn wir unglücklich sind und sehen auch neue Wege und Ziele. Jedes Büchlein bildet für sich ein Ganzes. Man schenke diese Büchlein voll Lebensweisheit namentlich auch jungen Menschen!

Max Brod und Rudolf Thomas: Liebe im Film. Verlag Kindt u. Bucher, Giessen. 31 S. — An Hand zahlreicher Illustrationen aus bekannten Stücken, behandeln die Verfasser in diesem Büchlein das große Problem der Liebe im Film. Sowohl die Bilder wie der interessante Begleittext zeigen zahlreiche Gesichtspunkte dieser Fragen auf.

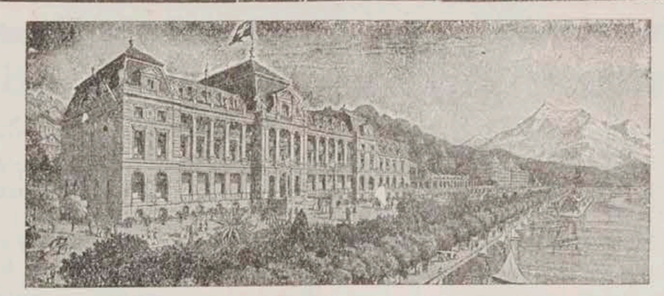


A. Baumann - Bauunternehmung

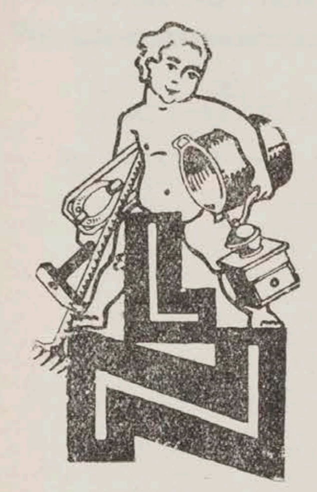
Zürich Wassserwerkstr. 94 Telefon 42.250 | Wädenswil Telefon 110 | Luzern Zinggentorstrasse 8 Telefon 1165

Durchführung sämtlich. Hoch- und Tiefbauten, Neu- und Umbauten, Fassaden-Renovationen, Kanalisations-Anschlüsse, Gerüstungen, Reparaturen Erstellung schlüsselfertiger Bauten

Empfehlenswerte FIRMEN



in LUZERN



Qualität, preiswürdig
L. Nideroest - Luzern
Eisenhandlung
Weinmarkt 8

A. Naef - Luzern
Weinmarkt 6
Juwelen, Gold- und Silberwaren
Uhren
„Longines", „Omega", „Eterna", „J W C Schaffhausen"
Aparte Pendulen - Wecker - Schreibtischuhren



Jos. Strebel-Muth - Luzern
CIGARREN — CIGARRETTEN
HABANA - IMPORTEN
Das Haus für Qualitäts-Cigarren

Papeterie
„WEGA"
Luzern, Kapellplatz 11/12
Gediegene Neuheiten in feinen
Brief-Kasetten
Füllfederhalter!
„Watermann"
„Parker"
„Mont Blanc"
Bestbekanntes Haus für
Kunstgewerbl. Artikel

Luzerner Kantonalbank
Staatsgarantie
Hauptbank: Pilatusstrasse 14 — **Luzern** — Depositenkasse-Wechselstube: Grendelstr. 5
Geldwechsel
Kreditbriefe
Kapitalanlagen
Depositengelder auf Sicht u. Termin
Vermietung von Tresorfächern
Besorgung von Bankgeschäften aller Art

Gränicher
für gute Herren-Kleidung

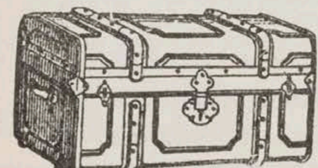
Chapellerie
Elégante
HANS JENNY, LUZERN
Das Haus für feine, moderne
Hüte & Mützen

Café Bischofberger Conditorei
Telephon 974 — Weggisstrasse 13
Luzern
Modernster Tea-Room am Platze

Alois Herzog, Luzern
Hertensteinstrasse 14 u. 18 — Telephon 1978
Werkstätte für Bau-Arbeiten - Closet- Bad- und Wascherei-Einrichtungen - Ofen-Aufsätze - Ofen-Arbeiten - Reparaturen aller Art prompt u. billig

BLUMEN-
Arrangements in einfacher bis feinster Ausführung. Internationale Blumenspendenvermittlung Fleurope.
Gebrüder Dollé, Luzern
Telefon 27.71 — Kapellgasse 19

Franz Schmid-Fischer, Luzern Kapellg. 6 Furreng. 5



Reiseartikel
Feine Lederwaren
Auto- u. Musterkoffer
Eigene Fabrik

Der gute




Apparat von **P. & F. Daetwyler**
Berndorferhaus — **LUZERN** — Telephon 3961

Prof. Buser's Töchter-Institute

Teufen Appenzellerland 900 m ü. M. Gegründet 1908

über Vevey. Schönste Lage am Genfersee. Umgangssprache: **Französ.** **Chexbres**

Nach gleichen, **erprobten Grundsätzen** geleitete, **erstklassig eingerichtete Institute mit vollausgebauter Schule bis Matura, Handelsdiplom** usw. in idealer, gesunder Landschaft. Bildungsziel: **Lebenstüchtigkeit.**

Knaben-Institut und Landerziehungs-Heim

Dr. Schmidt auf dem Rosenberg (800 M.) bei **St. Gallen**

In 40 Jahren 5000 Schüler ausgebildet. Alle Schulstufen bis Matura u. Handelsdiplom. - Sorgfältige Individualisierung in Kleinklassen. Familienleben. Gesundheitliche Ertüchtigung durch Gymnastik und Sport in herrlicher, gesunder Höhenlage.

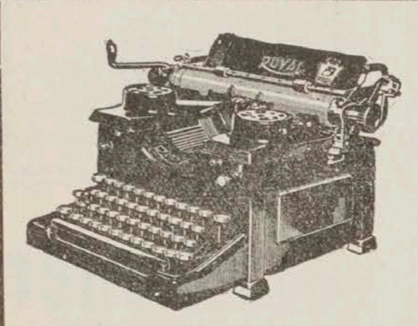
Leitung: Dr. Lusser - Dr. Schmidt - Dr. Gademann

Bücher aus allen Literaturgebieten

Alle in Katalogen, Prospekten und Inseraten angekündigten Werke werden prompt zu den angezeigten Preisen besorgt.

Fehr'sche Buchhandlung St. Gallen

Telephon 11.92 — Schmiedgasse 16



ROYAL

die vollkommene Schreibmaschine

Alleinvertretung f. die Centralschweiz

Max Spörri

Luzern - Theaterstr. 8

UNFALL- und LEBENS-

Versicherungen aller Art schließen Sie vorteilhaft ab bei

„WINTERTHUR"

Schweiz. Unfallversicherungs-Gesellschaft
Lebensversicherungs-Gesellschaft
in Winterthur

Guggenbühl & Giger - St. Gallen

General-Agentur



Eugen Steinmann

Holz- & Kohlenhandlung

Oberer Graben 22 **St. Gallen** Telephone 645 682

mit Filialgeschäften

Arosa Telephon 2.04 — **Zürich** Telephon 35.615 — **Bern** Tel. Chr. 52.04

St. Moritz Telephon 76 — **Pontresina** Telephon 29

Zeitschriftenschau.

Zeitschrift für die Geschichte der Juden in Deutschland. Die Rechtsgeschichte der Juden war bisher fast ausschließlich im Hinblick auf die Emanzipation Gegenstand wissenschaftlicher Erörterung. Die Rechtsverhältnisse der Juden vor dieser Zeit, über die eine ungeahnte Fülle wichtigsten und aufschlußreichsten Materials vorliegt, blieben von der historischen Forschung so gut wie unbeachtet. Auf diesen Mangel macht Dr. Georg Landauer (Berlin) in seinen im Heft IV 1931 der „Zeitschrift für die Geschichte der Juden in Deutschland" (Philo-Verlag, Berlin W 15) veröffentlichten Bemerkungen über einige Probleme zur „Geschichte der Judenrechtswissenschaft" aufmerksam. Auf dem Gebiete der Bevölkerungs- und Wirtschaftsgeschichte liegt die in derselben Nummer erschienene Arbeit des Professors an der Münchener Technischen Hochschule, Arthur Cohen, der einen ausführlichen, auf Akten des Stadtarchivs gestützten Abriß über die „Münchener Judenschaft 1750 bis 1861" gibt. Dipl.-Ing. Dr. Alexander Pinthus (Berlin-Cöpenick) beschäftigt sich im Schluß seiner wegen ihrer Eigenart besonders beachtlichen „Studien über die bauliche Entwicklung der Judengassen in deutschen Städten" mit dem jüdischen Wohnhaus, namentlich seiner äußeren Gestalt, seiner inneren Ausstattung und den Bauvorschriften. Neben einer Reihe Miszellen, Buchbesprechungen und wissenschaftlicher Nachrichten enthält der Anhang diesmal wieder die von Universitätsoberbibliothekar Prof. Dr. Heinrich Loewe (Berlin) zusammengestellten wertvollen „Bibliographischen Notizen" (Neuerscheinungen) über „Die Juden in Deutschland".

Inter Nationes. Soeben ist die erste Nummer der Zweimonatsschrift „Inter Nationes" im Verlag von Walter de Gruyter u. Co. erschienen, die sich die Aufgabe gestellt hat, in fortlaufenden Berichten ein übersichtliches Bild über die Entwicklung der kulturellen Beziehungen Deutschlands zum Ausland zu geben. Dazu treten auch Berichte allgemeinen Inhalts, in denen die Probleme der geistigen Annäherung zwischen Deutschland und den Kulturvölkern diskutiert werden sollen. Träger des Unternehmens ist das bekannte „Deutsche Institut für Ausländer" an der Universität Berlin. Die erste Nummer umfaßt außer einem Geleitwort des früheren Kultusministers Becker u. a. Beiträge von dem Generaldirektor der Preußischen Staatsbibliothek Krüß („Der Völkerbund und die internationale geistige Zusammenarbeit"), Prof. Dr. Schücking („Der Wert des Studiums des ausländischen Rechtes"), Prof. Dr. E. R. Curtius („Geistige Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich"). Preis pro Heft M. 1.—. Jahresabonnement M. 5.—.

Mehr Mut zur Verständigung. Im Märzheft der Deutsch-Französischen Rundschau (Verlag Dr. Walther Rothschild-Berlin) bekämpft der Herausgeber Otto Grautoff den Pessimismus und fordert von den Deutschen optimistischen Verständigungswillen, nachdem in Frankreich die Intellektuellen, die Politiker und Wirtschaftler einen neuen Anlauf nehmen, um das deutsch-französische Problem einer glücklichen Lösung entgegen zu führen.

Archiv für die Geschichte der Philosophie. Das Archiv für Geschichte der Philosophie, das der verstorbene Professor Ludwig Stein in Gemeinschaft mit Diels, Dilthey, Erdmann und Zeller im Jahre 1887 begründet hat, wird von seinem Sohne, dem Berner Privatdozent Dr. Arthur Stein weitergeführt und wieder ganz auf die Geschichte der Philosophie konzentriert werden. Als Herausgeber werden u. a. zeichnen: Ernst Cassirer in Hamburg, Alexandre Koyré in Paris, Heinrich Rickert in Heidelberg, Eduard Spranger in Berlin, G. Dawes Hicks in Cambridge, Karl Joel in Basel.



In den Kantonen St. Gallen u. Appenzell A.Rh. sind für

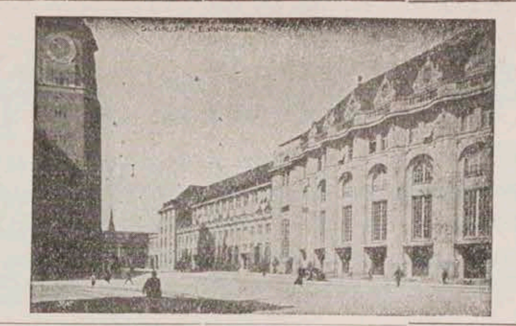
Industrielle Niederlassungen

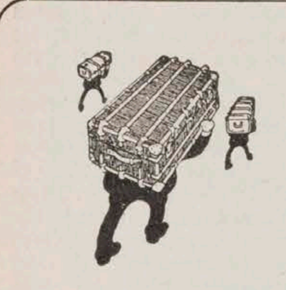
äusserst günstige Bedingungen vorhanden: Modern gebaute repräsentable Fabrikobjekte. Geübte Arbeitskräfte. - Billige elektr. Kraft. - Weitgehende Unterstützung durch die Behörden. - Projektbearbeitung kostenfrei. - Auskünfte erteilt die

Zentralstelle für Einführung neuer Industrien

St. Gallen, Bahnhofplatz 7 — Telephon 48.80

Empfehlenswerte FIRMEN in ST.GALLEN









In eigener Kunstwerkstätte geschaffene
JUWELEN
besonders vorteilhaft im Vertrauenshaus
Fritz Gut, St. Gallen
Marktgasse 27 - - Telephon 20.67



Schirme
Stöcke
Schoop & Cie.
St. Gallen
Neugasse 20, Tel. 112

Havanna-Import
Cigarrenhaus
A. Hohl
St. Gallen
Poststrasse 19
Telephon 583

Albin Hess, St. Gallen
Erstklassige Herrenschneiderei
Prima englische Stoffe
Schützengasse 4 - Telephon 131

Blumen-Panella
Marktplatz 14
Blumen - Arrangements - Dekorationen
Schnelle, sichere und gewissenhafte Vermittlung von frischen Blumenspenden in allen größeren Orten der Welt durch Brief, Telephon oder Telegraph.

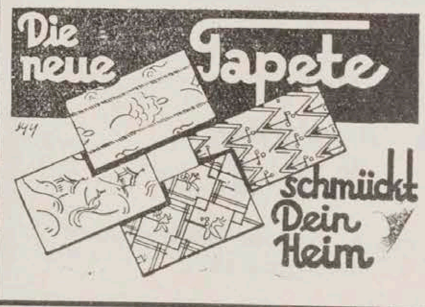
St. Galler Israeliten!
Ihr Auto braucht neue Pneus!
Beziehen Sie diese bei **A. Gsell**, Pneuhaus und Vulkanisieranstalt **St. Leonhardstr. 63** (b. d. St. Leonhardsbrücke), Telephon 3456

Spezial-Haus für die Damenschneiderei
Seidenstoffe, Samte, Plüsche, Modewaren, Mercerien
Anfertigung von Plissées
Friderich & Wappler
Nachfolger von B. Friderich
St. Gallen **Multergasse 10**

Theaterplatz **Gallus-Apotheke** Telefon 4411
Otto Affolter-Cathomas
Sorgfältige Anfertigung ärztlicher Verordnungen
Lager von in- und ausländischen Spezialitäten.
Kindernährmittel in stets frischer Qualität.
Krankenweine / Mineralwasser / Sanitätsartikel.
Kinderwaagen zur Ausmiete.
In der Stadt Besorgungen ins Haus. Postversand umgehend.

Baugeschäft
Gschwend & Kolp - St. Gallen
Geltenwilenstraße 23
Sämtliche Bauarbeiten

B & Co.
BERNET & Co.
Tel. 632 **St. Gallen** Concordiastr. 3
Kleiderfärberei und chemische Waschanstalt
Filialen:
Marktgasse 10, Kornhausstr. 3, Leonhardstr. 79, Rorschacherstr. 109



Th. Laible
Hintere Bahnhofstr. 15
St. Gallen
Telephon 31.26
Verlangen Sie unverbindl. Kostenvoranschläge für
Tapezierarbeiten



Büffet Hauptbahnhof
Zürich
Restaurant I., II. und III. Klasse
Vorzüglich in Küche, Keller und Bedienung
P. Bon

E. O. Knecht
Ing., Zürich
Asylstr. 104 - Tel. 23.547
SANITÄRE ANLAGEN - ZENTRALHEIZUNGEN

Lausanne
Buffet de la Gare C. F. F.
André Oyex
Le Rendez-vous des hommes d'affaires!

Dekorations- u. Flachmalerei
RUD. KNEILE, ZÜRICH 8
Seefeldstraße - 27 Tel. Hottingen 76.08
Uebernahme v. Neubauten und Reparaturen jeder Art sowie Tapezieren.
Ausführung von Firmenschildern jeder Art.


Zimmer-
Glaser-
Schreiner-Arbeiten
M. VOELKLE'S ERBEN
Zürich 7 - Hegibachstraße 74 - H. 4868

Verlangen Sie Tag und Nacht
Taxameter
37.777
Bestens empfiehlt sich G. Winterhalder
Werdstrasse 128

SPORT

Zehn Jahre Hakoah Zürich.

Der Sportklub Hakoah Zürich feierte mit einem Ball, der am 21. März in den „Kaufleuten" stattfand, sein zehnjähriges Bestehen. Die ganze Organisation entsprach den bisherigen großzügigen Bällen der Hakoah, ein reichhaltiges Programm wurde in rascher Folge gegeben, das von ausgezeichneten Darbietungen des Jüdischen Jugendorchesters (Leitung Lazar Pugatsch), von Frl. Tonie Hauser (St. Gallen), begleitet von Frl. M. Pugatsch, Georg Oeggl vom Stadttheater Zürich, unter der geistreichen Conférence des Stadttheatermitgliedes Alten abgewickelt wurde. Den größten und verdienten Erfolg errang die Juniorengruppe der Hakoah, die unter Leitung von Hrn. Blum Bilder aus dem Fußballspiel darstellte. Auch der eigentliche Ball (Kapelle Rewinzon) wies den bekannten lebhaften Betrieb auf und brachte in der Person von Frl. Fegel sogar eine Ballkönigin. Das zahlreiche Publikum kam sicherlich in jeder Beziehung auf seine Rechnung. Mancher Sportsfreund kehrte aber mit Wehmut von diesem Feste heim; es ist immer das gleiche Lied: Die Bälle der Hakoah waren stets glänzend organisiert gewesen, doch vermißte man in den letzten Jahren diese Energie auf dem Sportsplatz, wo sie viel angebrachter wäre. Resigniert macht der Vorstand auf diese Mißstände im Vorwort des Programms aufmerksam. Ob der Appell an die jüdische Jugend Zürichs nach dieser Richtung von Erfolg begleitet sein wird, wird die Zukunft erweisen. Jedenfalls wäre es peinlich und höchst bedauerlich, wenn infolge der Interesselosigkeit der jüd. Jungmannschaft die Hakoah den Sportbetrieb mangels aktiver Spieler einstellen müßte. a. w.

Jüdischer Turnverein Zürich. Die Aktiv-Versammlung vom letzten Montag im „Jüdischen Heim" hatte einen sehr harmonischen Verlauf. Jäggi IV hielt in Vertretung des Präsidenten Sußmann, einen kurzen Ueberblick über den Turnbetrieb der letzten Wochen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Freude und Beteiligung unserer Mitglieder am aktiven Turnen nicht nachlasse, umsomehr, als verschiedene Veranstaltungen vor der Türe ständen. — Wie alljährlich führt der JTV unter bewährter Leitung auch dieses Jahr wieder einen Kurs für Turnerischen Vorunterricht durch, der zirka 3 Monate dauern wird. Wir laden hiermit die gesamte jüd. Jungmannschaft ein, die ausgezeichnete Gelegenheit zur körperlichen Ertüchtigung und Weiterbildung im frohen Kameradenkreise nicht unbenützt vorbeigehen zu lassen. Unser Appell richtet sich insbesondere an die Nichtmitglieder des JTV. Der Kurs ist unentgeltlich. Letzte Anmeldungsfrist 29. März schriftlich an den Vorstand des JTV, Postfach Außersihl.

Tennis-Interessenten. Die Anzahl der Nennungen, die ihr Interesse für den weissen Sport bezeugen, nimmt stetig zu. Macht es Ihnen Freude, im Kreise gleichgesinnter, junger Leute, dem Tennis zu huldigen? Wenn ja, versäumen Sie, Mit- und Nichtmitglied, die letzte Gelegenheit zu Ihrer Anmeldung nicht. Berko.

Hakoah Tennis-Club Basel. Saisoneröffnung. - M. - Die Spielkommission hat auch dieses Jahr unseren beliebten Trainer, Herrn Lee Born aus Arosa, verpflichtet und so die Voraussetzungen für eine mustergültige Abwicklung des Sportsbetriebs geschaffen. Es ist uns ferner gelungen, mit führenden Tennisclubs Tourniere, die interessante Kämpfe versprechen, festzulegen. Den Auftakt der Saison wird unser traditionelles Frühlingstournier bilden. Wir hoffen auf die Mitwirkung aller Spieler, da jede Gelegenheit, sich auch mit stärkeren Gegnern zu messen, ausgenützt werden muß, wenn das Können aller gesteigert werden soll. Unser spezielles Augenmerk werden wir auch dieses Jahr wieder besonders den Junioren zuwenden. Herr Born wird jeden Mittwoch Nachmittag den Junioren unentgeltlich zur Verfügung stehen. Er wird außer auf die technische Ausbildung unserer Hoffnungen, auch auf allgemeine körperliche Ertüchtigung durch Spiel und Gymnastik bedacht sein. Anmeldungen sind zu richten an den Präsidenten, Herrn Myrtil Kahn, Austr. 83, der auch für jede weitere Auskunft gerne zur Verfügung steht.

Fechtabend in Tel-Aviv.

(JPZ) Jerusalem. - W. - Im Rahmen der Y.M.H.A. (Young Men Hebrew Association) fand vor wenigen Tagen ein Fechtabend statt, der erste Fechtabend Palästinas. Vier Juden traten gegen fünf Engländer an, Mr. Keith-Roach, der Gouverneur, präsidierte, Nashashibi, der Bürgermeister, und der ungarische Konsul hatten Ehrenpokale gestiftet, das äußere Gepräge war durchaus festlich, ebenso die Stimmung. Die Abwicklung des Programms litt einigermaßen daran, daß die jüd. Fechter durchwegs Mangel an Training verrieten. Nur der aus Zürich stammende Dr. Farbstein (Tel-Aviv), war in voller Form und erledigte denn auch beide Treffen — gegen Flecher und gegen „Antilope" — siegreich. Er war auch der einzige Fechter, der ununterbrochen angriff und keine Minute lang in Verteidigung blieb.



Joseph Brandeis, Zürich 2, Parkring 45

vermittelt für nur erstklassige Gesellschaften günstige Versicherungen in **Unfall, Leben, Feuer, Autocasco, Haftpflicht, Chômage, Diebstahl & Wasserleitungsschaden.** - Mit schriftlicher Offerte oder Besuch jederzeit zur Verfügung!

Telephon 38.559



In allen

Schul- u. Erziehungsangelegenheiten ihres Kindes

beratet Sie kostenlos und unverbindlich

Dr. S. D. Steinberg

Dir. d. Institut Minerva Zch.

Grabdenkmäler

מצבות

in jeder Gesteinsart
Marmor, Granit u. a. m.
erstellt

H. Neugebauer, Bildhauer

Atelier u. Ausstellung
Lessingstraße 43
ZÜRICH 2

Tram Utobrücke in nächster Nähe des israelitischen Friedhofes

DIE ZEIT EILT



Ausführl. Gratisprospekt erhalten Sie durch den General-Vertreter

W. Häusler-Zepf, Olten

Sie werden stets

gut bedient,

wenn Sie Ihre Einkäufe in der

Lebensmittelhalle St. Annahof

(mit Spezial-Abteilung Fische, Geflügel, Marinaden)

und in den Ablagen des

Lebensmittelverein Zürich

machen.

Prompte Zustellung auf Stadtgebiet. — Telephon: 36.644

Als langjährige Inserenten in der Jüd. Presse rechnen wir auf Berücksichtigung.

Viel Geschrei
und
wenig Wolle!

Kein Wort, das die Lage im orientalischen Teppichhandel treffender illustrieren könnte!

Viel Geschrei: Marktschreierische Reklame von aussergewöhnlichen Einkaufs-Glücksfällen zu nie gesehenen Preisen usw. usw.

Wenig Wolle: Im allgemeinen sehr grob geknüpfte Ware, in der die Wolle — nach Gewicht gemessen — wirklich eine sehr unbedeutende Rolle spielt. Nun bestimmt aber gerade die Knüpfungsart in Verbindung mit den verwendeten Rohmaterialien den Preis eines Teppichs. Ist er grob geknüpft, so braucht es weniger Material und weniger Arbeitszeit; ist er **fein** geknüpft, so tritt natürlich das Gegenteil ein.

Ein grob geknüpfter Teppich hat verhältnismäßig nur eine kurze, ein feingeknüpfter dagegen eine sehr lange Lebensdauer. **Der feingeknüpfte Teppich ist in Wirklichkeit billiger!**

Wenn sich also ein Käufer vor Schaden bewahren und Preise vergleichen will, dann **muß** er sich immer und immer wieder über die Anzahl der Noppen (Knoten) auf dem cm^2 imformieren lassen; es gibt Teppiche mit 6 und solche bis zu 30 Knoten auf dem cm^2!

Tausende von Besuchern haben sich mit eigenen Augen überzeugen können, daß in den armenischen Waisenhäusern von GHAZIR die unter diesem Namen geknüpften, weltbekannten Teppiche in der Regel sehr enge Maschen aufweisen — daher erklärt sich auch die lange Lebensdauer. Das Rohmaterial — nur beste Schafwolle — wird vom Produzenten **direkt** eingekauft; die Färberei bringt ein Geheimverfahren zur Anwendung, das Wasch- und Lichtechtheit jeden Teppichs garantieren läßt. **Der Verkauf der GHAZIR-Produkte geschieht in direktester Weise durch die Allein-Vertriebsstelle für die Schweiz in Staad bei Rorschach (Arnold Künzler, Tel. 54). Spesen — wie Einkaufsreisen, Zwischenhändler usw. — kommen in Wegfall; die Preise sind dementsprechend vorteilhaft. Ein Versuch überzeugt.**



Dieses vorzügliche Präparat enthält 50% an Coniferenölen und wird im **Chem. Laboratorium v. Dr. E. Wegmann** Zürich 4, Bäckerstraße 175, hergestellt.
Preis der kleinen Flasche Frs. 2.50
" " grossen " " 4.50
" per Kilo " 18.—

Gyr & Co., Frauenfeld
Modernst eingerichtete Kammgarn-Spinnerei & Weberei
Fabrikation von wollenen Damen-Kleidern und Mantel-Stoffen
Vertreterbesuch oder Muster stehen zu Diensten.

Im
KUNSTWINKEL
APARTE GESCHENKARTIKEL
E. BRENDEL, AUGUSTINERGASSE 6
ZÜRICH

ANTIKE MÖBEL
RICH. STUTZ, Schlüsselgasse 16, ZÜRICH 1

WALTER SPRING, ZÜRICH 6
HOCH- UND TIEFBAU-UNTERNEHMUNG
Fiederstr. 16
Telefon 24.426
AUSFÜHRUNG VON NEUBAUTEN
UMBAUTEN — EISENBETONBAU
SCHWEMMKANALISATIONEN
FASSADEN-RENOVATIONEN
REPARATUREN ALLER ARTEN



Alex. M. Botta - Bildhauer
WERKSTÄTTE FÜR FRIEDHOFKUNST
Zürich 7
Atelier: Drahtzugstr. 8 — Wohnung Fröbelstr. 19
Telefon Hottingen 5201 — Telefon Hottingen 8353





Israelitischer Frauenverein Basel.

Postcheck-Konto Nr. V 3574.

Vom 12. Dezember 1930 bis 23. März 1931 sind uns folgende Spenden eingegangen, die wir hiermit bestens verdanken: Anonym Fr. 25.—; Anonym Fr. 50.—; Anonym Fr. 100.—; Bloch-Heimann J. Fr. 10.—; Ernst Bollag Fr. 50.—; Jules Bollag Fr. 20.—; Bollag-Harburger Fr. 20.—; L. Brunschwig-Bickart Fr. 10.—; Frau Charles Bloch Fr. 50.—; Abraham Blum Fr. 10.—; F. Bickert-Guggenheim .Fr. 20.—; H. Bickert-Scheyen Fr. 20.—; Bickart Leon Fr. 20.—; M. Bloch-Goetschel Fr. 50.—; Joseph Bollag Fr. 50.—; Frau Alfred Bloch Fr. 50.—; R. Braunschweig-Bloch Fr. 20.—; Bollag-Guggenheim Fr. 25.—; Jules Cahen Fr. 20.—; J. Dreyfus-Brodsky Fr. 100.—; Jules Epstein Fr. 50.—; Frau Leopold Ebstein Fr. 25.—; Frau Wwe. Sal. Ebstein Fr. 25.—; Frau Eisen-Weil Fr. 10.—; Samuel Eisenmann Fr. 5.—; Frau Martha Falk Fr. 20.—; Guggenheim-Ellenbogen Fr. 10.—; Frau S. Günzburger, Strasbourg Fr. 100.—; Irma Haas Fr. 10.—; Armand Haas Fr. 50.—; Jadwig Fr. 5.—; W. Jonas-Sichel Fr. 50.—; Kahn-Grünbaum Fr. 10.—; Frau Wwe. Kahn-Burger Fr. 15.—; Jacques Levaillant Fr. 20.—; J. Levy-Picard Fr. 10.—; M. Mayer-Sommer Fr. 25.—; Marcel Nordmann-Schwob Fr. 10.—; S. Orzel Fr. 10.—; Sylvain Rueff Fr. 50.—; Alfred Rhein Fr. 10.—; Frau Abraham Schick, zum Andenken i. Gatten sel. Fr. 100.—; Max Schönberg i. A. s. Tochter in Kairo Fr. 6.25; Abraham Schrameck Fr. 50.—; Trauerhaus J. Mayer-Sommer, zum Andenken des Herrn J. Mayer-Sommer sel. Fr. 100.—; Albert Wormser Fr. 10.—; Frau Henry Woog, anläßlich Jahreszeit i. Gatten sel. Fr. 20.—; Frau H. Wyler-Rosenbaum Fr. 20.—; Frau Georges Wormser Fr. 5.—; R. Plato Fr. 10.—.

Basel, den 23. März 1931. Die Kassiererin: B. SPIRA.

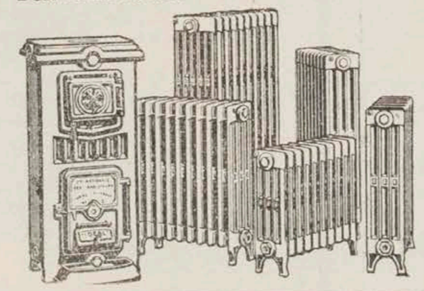
GESCHAEFTLICHES.

Schweizerische Volksbank. Der Märzbericht der Schweizerischen Volksbank handelt von „Zinsfußveränderungen und Kapitalbildung in der Schweiz" und enthält überdies verschiedene interessante Mitteilungen finanzieller Natur.

Höhere Handelsschule „Juventus", Zürich. Das Maturitätsinstitut „Juventus", das sein Heim nunmehr in den gediegenen Räumen des Handelshof aufgeschlagen hat, hat sich entschlossen, seine bereits seit vielen Jahren erfolgreich wirkende Höhere Handelsschule weitgehend auszubauen. Sie wird in Zukunft nicht mehr nur auf die kantonale Handelsmaturität vorbereiten, sondern darüber hinaus ihren Absolventen ein eigenes Handelsdiplom und Akademiediplom ausstellen. Vorerst sind fünf Abteilungen mit einer Dauer von einem halben bis zu einundeinhalb Jahren vorgesehen: neben der Maturitätsabteilung die Stenotypisten-, die Handels-, die Akademieabteilung und die Spezial- und Sprachkurse. Nähere Auskünfte erteilt die Direktion der Lehrergenossenschaft „Juventus" im Handelshof, Uraniastraße 31. Prospekte und Besprechungen unverbindlich.

Internationale Mustermesse in Poznan. Vom 26. April bis zum 3. Mai 1931 findet in Poznan eine Internationale Mustermesse statt. Diese zehnte Jubiläumsmesse wird von Großkaufleuten und Kleinverkäufern aus ganz Polen besucht. Ungefähr 40,000 Kaufleute besuchen Jahr für Jahr diese Messe. Die Warenumsatzziffer zwischen der Schweiz und Polen belief sich im Jahre 1929 auf ungefähr 72,000,000 Fr. Diese Ziffer kann leicht erhöht werden. Nicht nur die schweizerischen Importeure finden in Poznan Gelegenheit, ihre nötigen Waren einzukaufen, sondern auch die schweizerischen Handels- und Industriezweige könnten ihren Absatz auf dem polnischen Markte bedeutend vergrößern. Es kommen hier vor allem folgende Erzeugnisse in Frage: Baumaterialien, Schlosserzubehör, sanitäre Einrichtungen, Heizanlagen, Beleuchtungsartikel, Hüte, Wäsche, Krawatten, Sportartikel, Glas, Porzellan, Kücheneinrichtungen und Hausbedarfsartikel. Weiterhin sämtliche Schaufenstereinrichtungen und Reklameartikel, welche in Polen fast gar nicht hergestellt werden, alle Maschinen, welche die Abhängigkeit einer Arbeitskraft überflüssig machen, sämtliche kleinere Neuigkeiten, billige Bilder und Rahmen, sämtliche optischen Instrumente, photographische Apparate, Musikinstrumente, verschiedene Hygieneartikel, Kraftwagen und Motorräder. Die Messesaison — 26. April bis 3. Mai — ist die günstigste Verkaufssaison in Polen. Nähere Auskunft erteilt das Polnische Konsulat in Zürich, Alfred-Escherstraße 61.

Gust. Dobler - Installationsgeschäft
Tel. Lim. 96.57 **Zürich 8** Säntisstraße 11



Uebernahme kompl. Heizungen und Sanitärer Anlagen





Bedachungen - Aeussere Wandverkleidungen
Innenbau - Eternitröhren
Auto-Garagen

Original Süssfett

Kein Chemie-, kein Trust-Produkt.
Nach Hausfrauenart selbst eingesotten.
Fett ist Vertrauensartikel.

420 gr. Tafel Fr. 1.- ½ kg. **1.19**

Kaufen Sie das

Original Süssfett

keine minderwertigen Nachahmungen. Den hohen Natur-Buttergehalt des Süssfettes erkennen Sie an folgenden Merkmalen:

I. am Geruch, der gleich ist wie bei eingesottener Butter,
II. an der körnigen (nicht schmierigglatten) Struktur, ähnlich der eingesottenen Butter,
III. an der weichen Konsistenz, wie eingesottene Butter,
IV. am Geschmack, beim Probieren erkennen Sie den hohen Buttergehalt.

Achten Sie auf das Einsiede-Datum; schützen Sie „Süßfett" vor dem Licht, es ist wie Butter auf Licht — besonders direktes Sonnenlicht — hochempfindlich.

MIGROS A.-G.

Maler-Geschäft
Ernst Müller - Zürich 4
Feldstr. 39 - Telephon 51.812
Ausführung sämtlicher Maler-Arbeiten

Tapetenhaus
E. Giger - Zürich 1
Bleicherweg — Stockerstrasse 46
Telephon Uto 60.25
liefert vorteilhaft
Tapeten - Wandstoffe - Vorhänge
Muster unverbindlich.

Kaegi & Egli, Zürich Stauffacherplatz 3 Telephon Uto 16.90

Elektro-Installationen
aller Art
Stark- und Schwachstrom Telephonie

Marmor
für feine Innendekoration
Alfr. Schmidweber's Erben A.-G.
Zürich, Seefeldstrße 41, Telephon 20.653

Für Pessach
Conditorei Leder, Basel

unter Aufsicht Sr. Ehrw. Rabb. Dr. Weil

empfiehlt auch dieses Jahr ihre bekannten erstklassigen **Konditoreiwaren zu zivilen Preisen.**
Ia. verschiedenes Mandelkonfekt, per Pf. Fr. 4.50,
I. Löffelbisquits, per Pf. Fr. 4.50,
Spezialität: Zwieback, leicht verdaulich, per Pf. Fr. 4 50,
Div. gefüllte Torten: Biskuit-, Mandel-, Mocca-, Praliné-, Chaponée- und Punsch-Torten von Fr. 5.— an.
Gefüllte Makkaronen-Torten von Fr. 6.— an.
Feinste Pralinée, eigenes Fabrikat 100 gr. Fr. 1.50.
Prompter Versand nach auswärts. Bestellung rechtzeitig erbeten.

Konditorei Leder, Eulerstraße 49, **Basel**
Telephon Safran 21.81

LUGANO  **Paradiso**

Hotel Villa Federico

Komfort. Haus am See, alle Zimmer mit fließend. Kalt- u Warmwasser oder Privatbad bei mäßigen Preisen. A. Kempler, Besitzer.

פסח MONTREUX פסח

Das mildeste und wärmste Klima der Schweiz



Reislers Pension
im
Hotel Chateau Belmont
Telephon 62.791

Hans I. Ranges. Eines der größten und schönsten Hotels in der Schweiz. Herrlichste Lage. Große Gesellschaftsräume, Billard-Säle, Terrasse, Tennisplatz.
Versäumen Sie nicht die Gelegenheit, in einem so angenehmen Hotel die Pessachtage zu verbringen.

Alex Anschel - Bern

Maulbeerstraße 5 כשר Tel. Bollw. 76.70
empfiehlt für פסח außer seinen erstklassigen
Fleisch- u. Wurstwaren u. Geflügel
zu billigsten Tagespreisen. - Als kulinarische Novität prima zartes
Gitzi
(Milchmastware) Preis pro Pfund Fr. 2.90. Bestellungen erbitte frühzeitig, da Vorrat beschränkt.
Pension
Zum Seder ist vorher. Anmeldung unbedingt erwünscht

Jüd. Genossenschaftsmetzgerei

St. Jakobstr. 56 **Zürich** Telefon 35.856
(auf genoss.-gemeinnütziger Basis)
Preis-Abschlag
Ia. Qual. Rindfleisch - Ia. Qual. Kalbfleisch
Streng orthodoxe, absolut zuverlässige Geschäftsführung. Schochet von ersten rabbinischen Autoritäten des Ostens, insbesondere vom weltbekannten Führer der orthodoxen Judenheit, dem Gaon Rottenberg, Oberrabbiner von Antwerpen in hervorragender Weise anerkannt und empfohlen.

 **Wochen-Kalender.** 

März/April	1931	Nissan	5691	Gottesdienstordnung:	I. C. Z.	I. R.G.Z.
			Eingang 6 25			
27	**Freitag**	9		Freitag abends	6.30	6.25
28	**Samstag**	10		Predigt morg.	8 30	7.45
				nur im Betsaal nachm.	4.00	3.30
29	**Sonntag**	11				5.55
30	**Montag**	12				
31	**Dienstag**	13				
1	**Mittwoch**	14	תענית בכורים		6.30	6.35
2	**Donnerstag**	15	יום א׳ דפסח	vorm. Predigt	8.30	7.40
3	**Freitag**		יום ב׳ דפסח	nachm. „	4.00	
				abends „	7.30	
				Wochentag: morg.	7.00	6.30
				abends	6.30	6.10

Sabbat-Ausgang:

Zürich und Baden	7.30	Endingen und Lengnau	7 30	St. Gallen	7.28
				Genf u. Lausanne	7.40
Luzern	7.32	Basel u. Bern	7.36	Lugano	7.28

FAMILIEN-ANZEIGER

(Die Veröffentlichung von Familien-Nachrichten erfolgt kostenlos.)

Geboren: Ein Sohn des Herrn Maurice Müller, Strasbourg.
Bar-Mizwoh: Albert, Sohn des Herrn Lazar Chimowitz, Zürich.
Verlobte: Frl. Cilly Beckermuß, Zürich, mit Herrn Aby Glaß, Zürich. Frl. Marthe Bernheim, Mulhouse, mit Herrn Elie Gerson, Annemasse.
Vermählte: Herr Heinrich Weil, Zürich, mit Frl. Margrith Guggenheim, Gossau.
Gestorben: Herr Zelik Hurwicz, 68 Jahre alt, in Zürich. Frl. Clara Bloch in Basel.

statt karten.

cilly beckermuss
aby glass
verlobte
märz 1931 — 5691 ניסן

zürich zürich

ADOLF KRÄMER „Blumenkrämer" Aktiengesellschaft
Bahnhofstrasse 38
Blumenspenden für ganz Europa und Amerika werden zuverlässig vermittelt.

Zürich
Vegetarisch. Restaurant
Sihlstrasse 26—28
Vorzügl. Speisen und Erfrischungen zu jeder Tageszeit

Dr. med. J. Rom
zurück



Pension Ivria

unter Aufsicht der I. R. G.
Inh. Sal. Kornfein
Zürich, Löwenstr. 121
Telephon Selnau 9186

Vorzügliche Küche
CIVILE PREISE

Im neuen, großen Saale wird an Pessach auch prima **schwarzer Kaffee** serviert.
Annahme von Festlichkeiten in- und außerhalb des Hauses

Suche für meinen 17jährig. Sohn

kaufmänn. Lehrstelle

Solcher hat in der franz. Schweiz die Handelsschule besucht, wenn möglich Samstag und jüd. Feiertage frei. - Offerten unter Chiffre J R 7956 an die Expedition dieses Blattes.

Unsere

Generalvertretung für die Schweiz

ist neu zu besetzen. Sichere Position, hohes Einkommen. Sofortige Auszahlung. Verkauf an Private und Wiederverkäufer.

Martin Philipp & Co.
Weinbau - Weinkellerei
Landau-Rheinpfalz

כשר לפסח

Neue Rigaer Sprotten und Kilos. Zahnpasta Toilette-Seife.
Verlangen Sie meine Preisliste von sämtlichen
Pessach-Waren

L. Schmerling
Zürich 2 - Freigutstr. 22



Vereinigung für soziale u. kulturelle Arbeit im Judentum und Zionistische Ortsgruppe Zürich

Montag, den 30. März 1931, abends 8 1/4 Uhr, im Zunfthaus zur Meise, Münsterhof

Vortrag

von Herrn **Dr. Alfred Klee,** Berlin

Die Entwicklung der jüdischen Gemeinden in Deutschland nach dem Krieg

Der Vortrag ist öffentlich.

Pension isr. Picard-Bloch, Lausanne

Villa Select, Avenue Ruchonnet, 16
nimmt als Pensionäre Schüler u. Schülerinnen, welche die Handelsschule und Universität besuchen. Streng כשר Restaurant. Feine Küche. Schöne moderne Zimmer. פסח sich anmelden für Seiderabende. Tel. 23.316

Metzgerei und Wurstfabrik

„Adass"

(Israelitische Religionsgesellschaft Zürich)
Löwenstraße 12, Telephon Nr. 38.873
Zürich 1

כשר של פסח כשר של פסח

Preisabschlag seit 18. März 1931:
Für die Feiertage offerieren wir:
Ia. Ochsenfleisch, Ia. Kalbfleisch, Ia. Schaffleisch, Ia. Mastgeflügel

Hochfeines Rauchfleisch, Pökelfleisch, roh und gekochte Rauch- und Pökelzungen
Sehr fein assortierter Aufschnitt
Cervelats, Kochwurst, Salami, Krakauer Schübling Knoblauchwurst, Wienerli etc.
Prompte Bedienung bei frühzeitiger Bestellung zugesichert.
Prompter Versand nach auswärts.
Mit höflicher Empfehlung: **Metzgerei „Adass".**

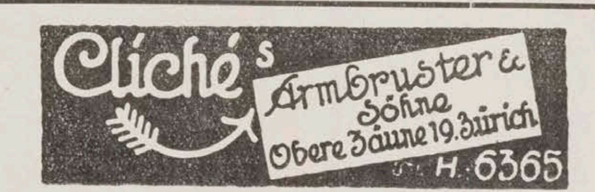
E. Grauer, Zürich 6

Universitätsstrasse 47 — Telephon: Hottingen 3290
Feine Herren-Mass-Schneiderei
Tadelloser Sitz — Feinste Ausführung
Grosses Lager in feinen englischen Stoffen

Alle Sorten

Vollkornbrot, Fruchtbrot

erhalten Sie in der
Graham-Bäckerei A. Zürrer
Hönggerstrasse 22, Zürich 6
Ablage: Reformhaus Egli zur Meise, Zürich





כשר

Suppenhühner Kg. à Fr. 3.20
Junge Poulets Kg. à Fr. 3.50
Truthühner Kg. à Fr. 3.35
Jeden Tag frisch geschächtet liefert während des ganzen Jahres.

J. Herskovits, Lugano
Via Revano 4
שוב״ דקק״ לוגאנא

הגדות של פסח

Hagadas mit deutsch und französ. Uebersetzung, sowie sämtliche **Ritualien,** Tfilos, Tfilin, **Jahrzeitstabellen, Wimplen** (Mappe), etc. etc. empfiehlt bestens

J. Jankolowitz
Hallwylstrasse 22
Telephon: 33.408

Karl Zanke
Tapezier. u. Dekorateur
Zürich 1
Brandschenkestrasse 30 - Tel. 34.434
empfiehlt sich für
Anfertigung v. Klubmöbeln u. Umarbeiten von Polstermöbeln, Betten, Vorhängen und Storen, Auffrischen von Ledermöbeln



Schweizerische
BANKGESELLSCHAFT
ZÜRICH Bahnhofstr. 45
mit Depositenkasse am Römerhofplatz

Benützen Sie die Dienste unserer Spezialabteilungen für Wertschriftenverwaltung, Abfassung letztwilliger Verfügungen und Willens-Vollstreckung. Weitere Auskunft bereitwilligst.
Strengste Verschwiegenheit

Vermittlung von Kapitalanlagen

Crowe & Co. Aktiengesellschaft
Internationale Transporte
in Basel, St. Gallen, Zürich, Chiasso, London, Manchester, Liverpool, Antwerpen, Straßburg, Mülhausen, Mailand, Rom, Genua, Como und Turin
empfohl. sich zur Uebernahme aller in ihr Fach einschl. Aufträge

GRAND CAFE ODEON
FAMILIEN-CAFÉ - BILLARDSAAL - KÜNSTLER-BAR
TÄGLICH KONZERT von 4—6 und 8—11 Uhr
Eigene Conditorei

Fritz Lang & Cie., Zürich 7
Freiestrasse 196, Telefon No. 41.760/41.761
Zentralheizungen, Sanit. Anlagen

Emil Meyer
FEINE HERRENSCHNEIDEREI
Telephon 35.186 — Bahnhofstr. 74
Zürich 1

Organisieren Sie mit Material von



Gegr. 1853

Fabrik für Buchführungsmaterial
Löwenstrasse 31
Zürich

ORIENT-CINEMA
Zürich
Susanne macht Ordnung
mit Truus van Aalten, Franz Lederer
in den Hauptrollen

Sihlstrasse 34


Tel. Uto 37.50
Elisabeth Bergner
in
ARIANE

CINEMAS in BASEL
ODEON | Fata Morgana
Der Mordprozeß Mary Dugan | Hochstapler aus Liebe oder OLYMPIA

ANT. BONOMO's ERBEN
HOCH- & TIEFBAU
OERLIKON-ZÜRICH
Berstr. 22 - Telephon 48.596
DÜBENDORF
Telephon 30
empfehlen sich für Um- und Neubauten, Renovationen, Reparaturen

Insertionspreis: Die viergespaltene Nonpareillezeile 60 Cts. — Buchdruckerei Kopp-Tanner, Zürich.